

STADTENTWICKLUNG IN ENNEPETAL

Integriertes Handlungskonzept (IHK)

Innenstadt im Wandel





Stadt Ennepetal
Fachbereich 2
Bürgerdienste und Stadtentwicklung

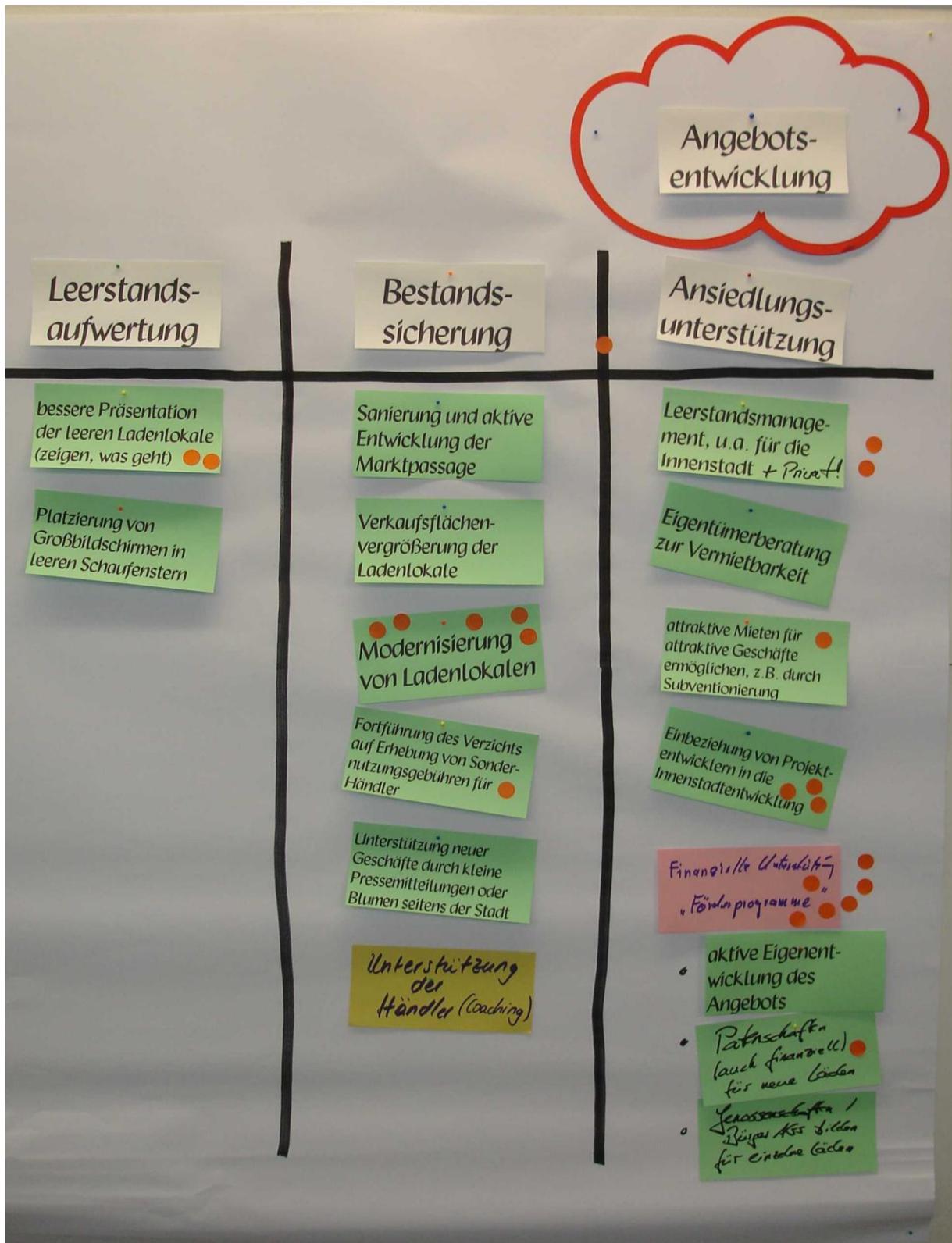
Abteilung Stadtplanung
Beschlussfassung des Rates der Stadt Ennepetal erfolgte am 11.06.2015





Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenbedingungen	4
1.1.	Einleitung	4
1.2.	Gesamtstädtische Betrachtung	4
1.3.	Handlungsprioritäten	8
2.	Bestandsanalyse	12
2.1.	Stadtraum	12
2.2.	Wohnen und Soziales	14
2.3.	Wirtschaft	15
2.4.	Freiraum und Klima	16
3.	Leitbild	18
3.1.	Innenstadtdialog – Workshopverfahren	18
3.2.	Leitziele	19
3.2.1.	Städtebaulich/ökologische Aufwertung	21
3.2.2.	Ökonomische Aufwertung.....	21
3.2.3.	Soziale/kulturelle Aufwertung.....	21
4.	Maßnahmenkonzept	22
4.1.	Mehrzielprojekte.....	23
4.1.1.	Ankerimmobilie Marktpassage (MZ 01).....	23
4.1.2.	„Cleverfit“-Immobilie (MZ 02)	25
4.1.3.	Ennepegarten (MZ 05).....	27
4.1.4.	Verbindung Haus Ennepetal – Voerder Straße (MZ 06).....	29
4.1.5.	Haus Ennepetal (MZ 03).....	31
4.2.	Leitprojekte	32
4.2.1.	Stadtportal (LP 09).....	32
4.2.2.	Busbahnhof (LP 01).....	34
4.2.3.	Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg (LP 06)	36
4.2.4.	Industrie-Museum (LP 07)	37
4.3.	Maßnahmen	38
4.4.	Querschnittsziele.....	38
5.	Kooperationen und Bürgerbeteiligung	39
6.	Kosten- und Zeitplanung	39





1. Rahmenbedingungen

1.1. Einleitung

Die Stadt Ennepetal liegt am Rand des Ruhrgebietes und bildet die Trennlinie zwischen dem im Norden gelegenen Agglomerationsraum und den ländlich strukturierten Bereichen im Süden. Diese beiden Gesichter Ennepetals sind der besondere Reiz der Stadt. Das Bild des Stadtidylls im Grünen verdeckt allerdings wachsende demographische, soziale und städtebauliche Probleme. Gegenüber guten Wohnlagen im Grünen und beliebten Gewerbeflächen stehen vermehrt Stadtteile, die im besonderen Maße von Immissionen, sozialen Problemen, Verfall und Leerstand betroffen sind. Diese Gebiete liegen fast ausschließlich innerhalb der zentralen Ortslagen und weisen aufgrund steigender Funktionsverluste einen zum Teil erheblichen Erneuerungsbedarf auf.

Vor diesem Hintergrund hat der Rat der Stadt Ennepetal am 19.06.2008 die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Im Rahmen einer gesamtstädtischen Leitbilddiskussion wurden im Vorfeld wichtige Grundideen und Zielrichtungen mit der Ennepetaler Bürgerschaft definiert. Der Flächennutzungsplan hat im September 2014 Rechtskraft erlangt.

Darüber hinaus sind in den vergangenen Jahren weitere wichtige städtebauliche und stadtplanerische Analysen und Entwicklungen in Gang gesetzt worden, die nun im Rahmen einer gesamtheitlichen Betrachtung überprüft und in ihren Aussagen und Forderungen fortgeschrieben werden sollen.

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept betrachtet, unter Berücksichtigung des strukturellen und demographischen Wandels und vorhandener Konzepte, einige Untersuchungsbereiche für den Stadtumbau in Ennepetal. Es werden die Bereiche der Stadt benannt, die den dringlichsten Stadtumbaubedarf aufweisen. Hieraus werden sodann konkrete Maßnahmen näher betrachtet und abgeleitet.

1.2. Gesamtstädtische Betrachtung

Die Stadt Ennepetal ist neben der Stadt Witten mit am stärksten im Ennepe-Ruhr-Kreis vom demographischen Wandel betroffen. Die Bevölkerungszahl wird bis 2020 um etwa 9,3 % sinken (*Bertelsmann Stiftung, „Aktion Demographischer Wandel - Demographiebericht Ennepetal, 2003*). Schon in den vergangenen Jahren war bereits ein Rückgang der Bevölkerung zu verzeichnen. Waren 1998 noch 33.833 Einwohner in Ennepetal gemeldet, betrug die Bevölkerungszahl im Jahr 2013 nur noch 29.825 (*IT.NRW.Landesdatenbank*).

Darüber hinaus ist auch der Strukturwandel in der Wirtschaft, vom verarbeitenden Gewerbe hin zur Dienstleistungsgesellschaft, in der traditionell durch Maschinenbau und weiterverarbeitender Metallindustrie geprägten Betriebsstruktur in Ennepetal spürbar. In Zukunft ist in diesem Segment, in dem immerhin ca. 2/3 der Beschäftigten Ennepetals tätig sind, mit einem fortschreitendem Wandel zu rechnen. Schon heute hat Ennepetal eine Arbeitslosenquote von 6,9 %, davon 2,5 % SGB II und 4,4 % SGB III Empfänger (Bundesagentur für Arbeit, Ennepe-Ruhr-Kreis, Nov. 2013). Damit korrespondierend ist auch die Siedlungsstruktur einem Wandel unterworfen. Schon heute sind Teile der Stadt von Funktionsverlusten betroffen. Die betreffenden Gebiete haben mit Leerständen und Verfall von Gebäuden und Grundstücken sowie zum Teil schwierigen Sozialmilieus zu kämpfen. Handlungsbedarf ergibt sich insbesondere in den innenstadtnahen Bereichen Ennepetals. Sich überlagernde Nutzungsansprüche an den innerstädtischen Stadtraum und Immissionsbelastungen durch die stark belasteten Straßen innerhalb der Tallagen sorgen für besonders schwierige Rahmenbedingungen für weite Stadtbereiche Ennepetals.



Im Jahre 1949 wurden die bis dahin unabhängigen Gemeinden Milspe und Voerde zur Stadt Ennepetal zusammengeschlossen. Als das heutige Ennepetaler Stadtzentrum gilt die Innenstadt des Stadtteils Milspe. Die Ennepetaler Innenstadt ist als Zentrum des ca. 30 Tsd. Einwohner zählenden Mittelzentrums schwach ausgeprägt. Das zeigt sich vor allem bei Betrachtung der innerstädtischen Leitfunktion – des Einzelhandels. Ennepetal weist eine geringe Kaufkraftbindung (*Handelszentralität von 84, CIMA 2009*) und einen geringen Geschäftsbesatz vor allem durch Filialisten großer Einzelhandelskonzerne auf. Das innenstadtrelevante Warensortiment, wie u.a. Bekleidung, Schuhe, Lederwaren und Schmuck sowie Elektronikartikel, ist in Ennepetal wenig vertreten (*Junker und Kruse, Nahversorgungskonzept, 2005; CIMA, Köln, 2009*).

Die Ursachen des schwachen Ennepetaler Stadtzentrums sind vielschichtig. Ein Grund ist sicherlich die Tatsache, dass durch den Zusammenschluss der beiden Stadtteile im Jahre 1949 auch Voerde neben Milspe ein eigenes kleines Zentrum bewahren konnte. Somit konzentriert sich die Kaufkraft der Einwohner nicht nur auf ein einzelnes Zentrum, wie in vielen vergleichbaren Städten üblich. Ein weiterer Grund für das schwache Stadtzentrum ist die Siedlungsstruktur Ennepetals. So hat die bewegte Topographie (Hügellandschaft) zu einer sehr entzerrten Besiedelung entlang der Flusstäler und auf den Höhenrücken geführt. Von vielen Stadtteilen aus ist dementsprechend die Innenstadt nicht nur relativ weit entfernt, sondern der Weg dorthin vielfach auch durch den Höhenunterschied erschwert. Versorgungszentren angrenzender Gemeinden wie Gevelsberg, Hagen und Schwelm sind von einigen Stadtteilen aus besser erreichbar als das eigene Stadtzentrum.

Auch auf kleinräumiger Betrachtungsebene des Innenstadtbereiches offenbaren sich Ursachen für die mangelnde Entwicklung des Zentrums. So befindet sich das Stadtzentrum im Stadtteil Milspe in der Tallage der Ennepe und damit in Konkurrenz zu vielen weiteren Nutzungsansprüchen. Zu nennen sind hierbei insbesondere verkehrliche und gewerblich-industrielle Funktionen. Vor allem die sehr starke Belastung des Tals mit Durchgangsverkehr auf der Kölner Straße (L 700/706) in Richtung Wuppertal und Hagen und auf der Neustraße (L702) erschweren eine qualitativ hochwertige Weiterentwicklung der Ennepetaler Innenstadt. Im Gegenteil ist sogar voranschreitender Verfall und Funktionsverlust vor allem in Teilen der westlichen Innenstadtrandlagen feststellbar.

Flächennutzungsplan 2014

Mit dem Beschluss des Rates der Stadt Ennepetal vom 19.06.2008 wurde die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans des rund 40 Jahre alten Flächennutzungsplanes begonnen.

Als planerische Grundlage und der damit verbundenen Flächendiskussion wurde ein gesamtstädtisches

Gesamträumliches Entwicklungsmodell der Stadt Ennepetal

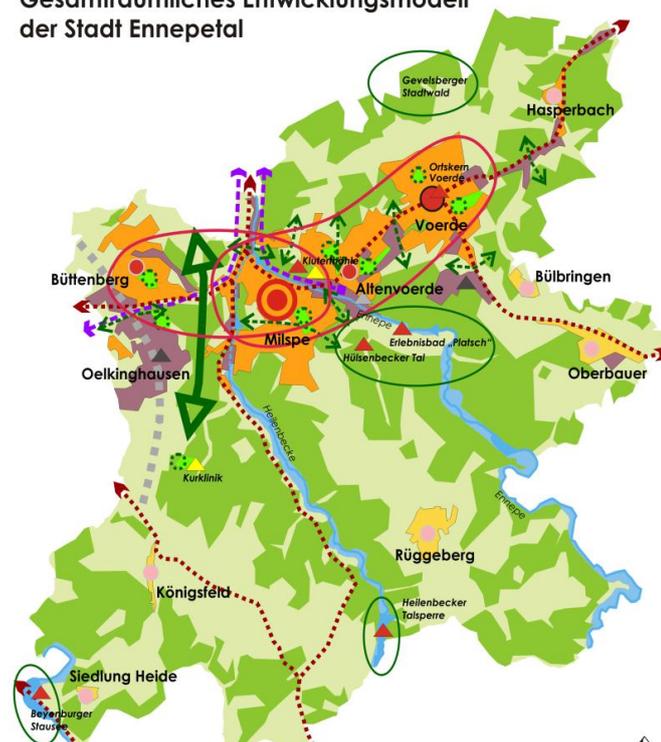


Abb. 1: Entwicklungsmodell FNP

räumlich-funktionales Leitbild erarbeitet. Dies bot den Vorteil, Entwicklungen anzustoßen, die nicht oder nur bedingt im Rahmen des FNP's zu leisten wären, beispielsweise Leitlinien und Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung Ennepetals zu definieren. Auf Basis eines breit angelegten Kommunikationsprozesses unter Beteiligung der Bevölkerung und der Politik wurde eine größtmögliche Akzeptanz für die Leitbildentwicklung und die darauf beruhenden Darstellungsänderungen im FNP, wie mögliche Flächenrücknahmen bzw. Flächenneuausweisungen, erreicht. Wesentliche Zielaussagen des Leitbildes sind:

- Starker Wirtschaftsstandort mit regionaler Kompetenz
- Gesunde Umwelt und intakte Landschaft mit hohem Freizeitwert
- Starke Stadtteile mit hoher Wohn- und Lebensqualität
- Vernetzte Stadtteile mit differenzierter Funktions- und Aufgabenteilung

Aufbauend auf den Analyseergebnissen und dem erstellten Leitbild wurden die Darstellungen des neuen Flächennutzungsplanes erarbeitet. Im Rahmen der Flächennutzungsplanung sind auch Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Ennepetal erstellt worden. Die nachfolgende Grafik zeigt diese Ergebnisse. Die Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2011-2014 zeigt jedoch auch, dass derzeit die Bevölkerungsentwicklung positiver erfolgt als die im FNP favorisierte Vorzugsvariante als Annahme getroffen hat.

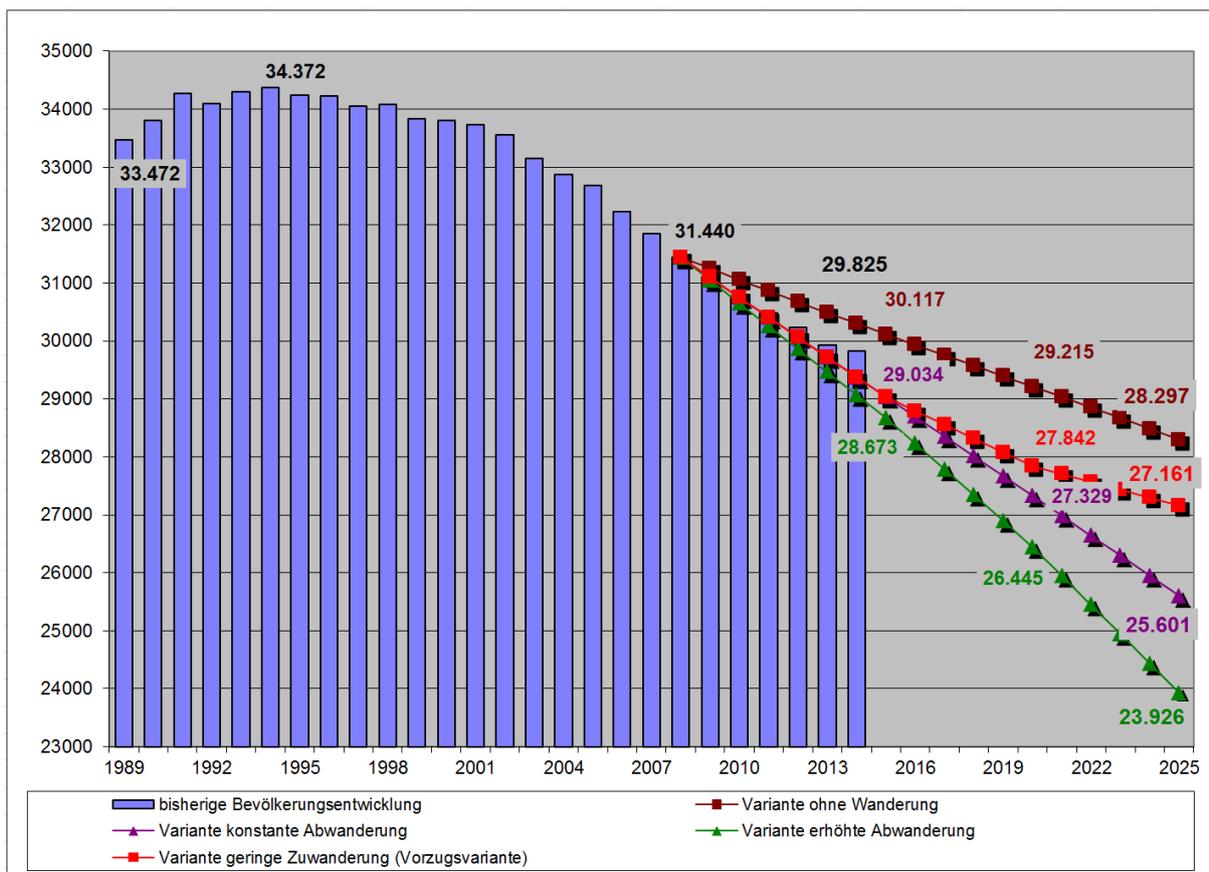


Abb. 2: Prognosevarianten bis 2025 (Basis 31.12.2007, Berechnung LDS, Vorgaben plan-lokal u. Stadt Ennepetal)



Einzelhandelskonzept (2009/2010)

Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes wurden auch konzeptionelle Aussagen zur Weiterentwicklung des Einzelhandels erarbeitet. Diese Aussagen konnten auf Grundlage des bestehenden Einzelhandelskonzeptes aus dem Jahr 1998 nicht mehr geleistet werden, sodass eine Fortschreibung durchgeführt wurde. Ziel des Einzelhandelskonzeptes ist es, die Planungssicherheit für privatwirtschaftliche Investitionen und dem örtlichen Einzelhandel zu gewährleisten. Es werden Entwicklungs- und Profilierungsspielräume aufgezeigt, die dem Strukturwandel im Einzelhandel und der zu erwartenden demographischen Entwicklung mit Überalterung und Bevölkerungsrückgang Rechnung tragen. Das Konzept kommt u. a. zu folgenden Handlungs- und Steuerungsempfehlungen:

- Das Stadtzentrum mit seinem Haupteinkaufsbereich entlang der Voerder Straße ist in seiner mittelzentralen Funktion nachhaltig zu stärken. Akquisition von qualitätsorientierten Handelsunternehmen wie auch eine umfassende Imagekampagne zur Weiterentwicklung der Innenstadt von Ennepetal sind gleichermaßen bedeutsam.
- Das Nebenzentrum Voerde mit seiner abgegrenzten Ortsmitte ist in seiner Nahversorgungskompetenz und seinen ergänzenden Versorgungsangeboten nachhaltig abzusichern. Als Frequenzförderung könnte die Verlagerung eines Lebensmittelmarktes aus einer weniger integrierten Standortlage in die Ortsmitte wirken.

Für das Stadtzentrum Ennepetal und die Ortsmitte Voerde werden zentrale Versorgungsbe-
reiche abgegrenzt. Dabei übernimmt das Stadtzentrum die Versorgungsfunktion für das ge-
samte Stadtgebiet von Ennepetal.

Handlungskonzept Wohnen (2012)

Das Handlungskonzept Wohnen für die Stadt Ennepetal aus dem Jahr 2012 hat in einem ersten Schritt die Rahmenbedingungen des Wohnungsmarktes der Stadt Ennepetal erörtert. Aus zurückliegender Bevölkerungsentwicklung und der Entwicklung der Altersstrukturen sowie aus der Analyse der Wanderungs- und Pendlerverflechtungen ergaben sich hierbei bereits wichtige Anhaltspunkte zur Abschätzung der zukünftigen Entwicklung. Im Anschluss daran wurden die Bevölkerungs- und die Wohnungsbedarfsprognose für die Stadt Ennepetal vorgestellt und der Wohnungsbedarf bis zum Jahr 2025 in verschiedenen Varianten berechnet. Darüber hinaus wurden Indikatoren zum Wohnungsangebot und zum Immobilienmarkt der Stadt Ennepetal ausgewertet, welche die aktuelle Marktsituation auch im regionalen Vergleich widerspiegeln. Aus den erarbeiteten Grundlagen und den erstellten Prognosen wurden im Anschluss konkrete Handlungsfelder für die einzelnen Teilbereiche des Wohnungsmarktes abgeleitet. Folgende Handlungsfelder wurden ausführlich vorgestellt:

- Handlungsfeld Wohnungsneubau
- Handlungsfeld Mietwohnungsmarkt
- Handlungsfeld Soziale Wohnraumversorgung
- Handlungsfeld Wohnen im Alter
- Handlungsfeld Wohneigentumsbildung

Mögliche Gebiete für den Stadtumbau

Es ergeben sich innerhalb Ennepetals verschiedene Gebiete mit unterschiedlich stark ausgeprägten Erfordernissen zum Stadtumbau. Darunter fallen innenstadtnah gelegene Stadtteile innerhalb der Tallagen entlang von stark belasteten Straßen und ehemals industriell genutzte Flächen. Außerdem sind vor dem Hintergrund der genannten Rahmenbedingungen das Zentrum Voerde und das Nahversorgungszentrum Büttenberg als Gebiete für den Stadtumbau zu nennen.

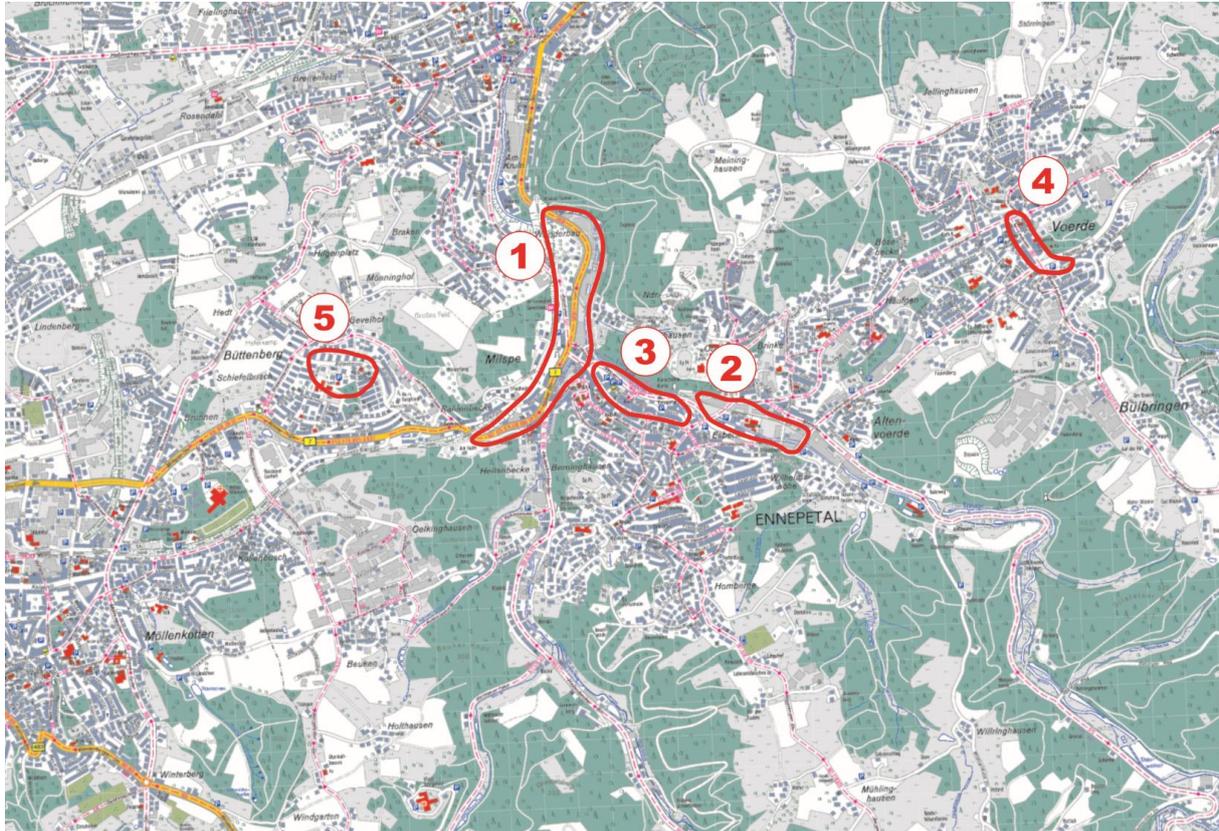


Abb. 3: Gebiete

Lage der Gebiete mit möglichem Erfordernis zum Stadtumbau in Ennepetal:

- Im Verlauf der Kölner Straße / B7 (1)
- Im Verlauf der Neustraße im Bereich Wehrstraße (2)
- Stadtzentrum Ennepetal (3) sowie Stadtteilzentrum Voerde (4) und
- Nahversorgungszentrum Büttenberg (5)

1.3. Handlungsprioritäten

Die Gebiete weisen unterschiedlich hohe Dringlichkeiten zum Stadtumbau bzw. zur Stadtsanierung auf. Da die Fülle der betrachteten Gebiete und Aufgaben keine gleichzeitige Lösung aller Probleme zulässt, erscheint es sinnvoll, die zur Verfügung stehenden Ressourcen vorerst auf die Bereiche zu konzentrieren, die einen vordringlichen Stadtumbaubedarf aufweisen. Allerdings entscheidet nicht nur die Dringlichkeit einer Maßnahme (resultierend z.B. aus dem Grad des Sanierungsrückstandes, Leerstandsquote, soziale Probleme) über die Priorität des jeweiligen Stadtumbauprojektes, sondern auch die zu erwartenden positiven Auswir-



kungen auf die Gesamtstadt. Ein Abgleichen der Flächen mit den langfristigen Zielen der Stadtentwicklung ist ebenso notwendig wie eine Überprüfung der momentanen Machbarkeit bzw. Verhältnismäßigkeit von Stadtumbaumaßnahmen. In diesem Kapitel werden die oben genannten Gebiete gegenüber gestellt, um die Handlungsprioritäten untereinander abzuwägen.

Die folgende Tabelle fasst die untersuchten Flächen zusammen und bewertet anhand von sieben Kriterien die Handlungspriorität bezüglich eines Stadtumbaus. Um die Bewertung möglichst einfach zu halten, wurden lediglich drei Bewertungsstufen (gering, mittel und hoch) zugrunde gelegt, außerdem wurde auf eine unterschiedlich hohe Gewichtung der Kriterien verzichtet. In der Gesamtschau ergeben sich zwei Flächen mit hohen, vier Flächen mit mittleren und eine Fläche mit geringen Handlungsprioritäten für den Stadtumbau. Innerhalb dieser dreistufigen Bewertung ergeben sich natürlich noch feinere Unterscheidungen, deren Abbildung allerdings keine weitere Aussagekraft und Relevanz bedeuten.

Gebiete	Verfall	Leerstand	Soziale Probleme	Priorität in der Stadtentwicklung	Machbarkeit Verhältnismäßigkeit	Erwarteter Effekt für Gesamtstadt	Problembewusstsein	Handlungspriorität
Kölner Straße Nördl. Abschnitt	hoch	gering	gering	mittel	hoch	mittel	gering	mittel
Kölner Str./ Voerder Str./ Friedrichstr./ Bahnhof	mittel	hoch	mittel	hoch	mittel	hoch	hoch	hoch
Kölner Straße - Timpen	mittel	hoch	mittel	mittel	gering	mittel	gering	mittel
Wehrstraße	mittel	mittel	gering	hoch	mittel	hoch	mittel	mittel
Stadtzentrum	mittel	hoch	mittel	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch
Stadtteilzentrum Voerde	gering	mittel	gering	mittel	gering	mittel	gering	gering
Stadtteilzentrum Büttenberg	hoch	hoch	mittel	mittel	mittel	mittel	gering	mittel

Abb. 4: Handlungsprioritäten

Anmerkungen zu den Flächen mit einer Bewertung zur geringen und mittleren Handlungspriorität:

- Stadtteilzentrum Voerde, geringe Handlungspriorität: Das Stadtteilzentrum Voerde ist aufgrund seiner kleinteiligen Struktur und der Abwanderungstendenzen der Versorgungseinrichtungen und dem damit verbundenen Funktionsverlust zwar eine Verdachtsfläche für den Stadtumbau. Aufgrund der umgesetzten Maßnahmen (Lösung der



Verkehrsprobleme mit dem Kreisverkehr, Ansiedlung eines Discounters und Sanierung des Kirmesplatzes) kann derzeit allerdings nur ein geringe Priorität für den Stadtumbau festgestellt werden

- Kölner Straße / Nördlicher Abschnitt, mittlere Handlungspriorität: Der nördliche Abschnitt der Kölner Straße / B7 weist zwar erhebliche Mängel auf, was das Stadtbild anbetrifft, da aber eine gewerbliche Weiternutzung kurz- bis mittelfristig gegeben ist, steht in Anbetracht der problematischen Lage an der B7 im engen Flusstal eine Stadtumbaumaßnahme in einem schlechten Verhältnis zu den erzielbaren positiven Effekten.
- Kölner Straße - Timpen, mittlere Handlungspriorität: Der zum Teil hohe Sanierungsbedarf der Gebäude und die geringe Qualität des öffentlichen Raumes sowie wachsender Leerstand machen dieses Gebiet zu einem klassischen Fall für den Stadtumbau. Demgegenüber muss erkannt werden, dass über die Maßnahme der Straßenerneuerung durch den Landesbetrieb Straßen NRW hinaus, keine Stadtumbau Maßnahme eine weitere Abmilderung der vom Verkehr ausgehenden Immissionen erreichen kann.
- Stadtteilzentrum Büttenberg, mittlere Handlungspriorität: Die Probleme eines klassischen Stadtumbaugebietes bahnen sich im Stadtteil Büttenberg an bzw. sind bereits vorhanden. Leerstand, zum Teil verfallene Bausubstanz, abnehmende Nahversorgungsqualität und zum Teil soziale Probleme sind in diesem Stadtteil aus den 1960er und 70er Jahren vorhanden. Die nur mittlere Handlungspriorität ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass es für diesen Stadtteil weder in der Politik noch in der Bevölkerung ein besonderes Problembewusstsein gibt. Die Nahversorgung des Stadtteils erfolgt über das an der Stadtgrenze zu Schwelm gelegene Einkaufszentrum.
- Bereich Wehrstraße, mittlere Handlungspriorität: Als innerstädtisch gelegenes Quartier mit einer Gemengelagensituation, Leerständen und Brachflächen in direkter Nähe zum Stadtzentrum ist dieser Bereich ein klassisches Stadtumbaugebiet. Teile der alten überkommenen Strukturen eignen sich nicht mehr für eine zeitgemäße Nachnutzung, sodass Investitionen u.a. in die Infrastruktur, in den Abriss von Gebäuden, in den Erhalt denkmalgeschützter Gebäude usw. vorgenommen werden müssen. Eine besondere Stellung nimmt in diesem Fall der Bereich des Industriemuseums ein. Diese, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtzentrum Ennepetal gelegene Nutzung, hat einen stärkeren Einfluss auf die künftige Stadtentwicklung als die restlichen Areale an der Wehrstraße. Mit einer neu geplanten Ausrichtung des Stadtzentrums und einer gewünschten stärkeren Profilierung seiner touristischen Potentiale im Stadtgebiet kommt dem Erhalt, der Förderung und einer vielfältigen gesicherten Nutzung des Museumsbereiches eine besondere Bedeutung zu. Hier gilt es in Zukunft, ein tragfähiges Konzept an den Start zu bringen, welches auch eine wichtige Strahlkraft auf die innerstädtischen Bereiche ausüben kann.

Anmerkungen zu den Verdachtsflächen mit einer Bewertung zur hohen Handlungspriorität:

- Stadtzentrum, hohe Handlungspriorität: Der Bau der Fußgängerzone hat zu einer deutlichen Verbesserung der Aufenthaltsqualität beigetragen. Die damit verbundene positive Entwicklung und Profilierung der Ennepetaler Innenstadt hat sich aber leider bis heute nicht richtig ergeben. Weitere bauliche Impulse auf privater Seite, die positive Entwicklung des Einzelhandels und eine Akzeptanz des Bereiches als „die gemeinsame Innenstadt“ ist bis heute nicht ausreichend erfolgt. Die detaillierte Bewertung ist den nachfolgenden Kapiteln zu entnehmen.



- Kölner Straße / Voerder Str. / Friedrichstr. / Bahnhof, hohe Handlungspriorität: Ohne einen umfangreichen Stadtumbau ist dieser Bereich Ennepetals kaum vor wachsendem Verfall und Leerstand zu bewahren. Die innerstädtische Lage, das neue Einkaufszentrum und die Fußgängerzone sowie die Funktion dieses Bereiches als Stadteinfahrt sind Entwicklungspotenziale dieses Bereiches, die ohne eine Umstrukturierung ins Leere laufen würden. Auch der in diesem Bereich gelegene Bahnhof als wichtige Schnittstelle zum regionalen Bahnverkehr für die Städte Gevelsberg und Ennepetal ist als wichtiger Baustein für eine positive Entwicklung zu betrachten.

Die beiden mit einer hohen Handlungspriorität eingestuften Gebiete der immer schwächer besetzten Innenstadt können ihrer gesamtstädtischen Funktion als Zentrum Ennepetals nicht mehr in vollem Umfang gerecht werden. Zum einen ist hier die stark schwächelnden Handelsfunktionen zu nennen. Die Gestaltung der Voerder Straße als Fußgängerzone hat nicht die erhofften positiven Entwicklungsimpulse nach sich gezogen. Im Bereich der westlichen Innenstadt ist die starke Belastung der Voerder Straße, Neustraße und Kölner Straße mit Individual- und Schwerlastverkehr Ursache für die daraus resultierenden Einschränkungen der Nutzungsmöglichkeiten der Immobilien und deren Verfall.

Im folgenden Kapitel 2 wird die besondere Situation der Ennepetaler Innenstadt näher betrachtet und die vorhandenen Strukturen aufgezeigt und bewertet.



direkt an den Bahnhofsbereich angrenzende Stadt Gevelsberg hat keinen eigenen Regionalbahnhof, somit zählen auch Teile von Gevelsberg zum Einzugsbereich des Ennepetaler Bahnhofes.

Der Bahnhofsbereich grenzt westlich an die Innenstadt Ennepetals an. Von der Kölner Straße/L 700 aus ist er über die Bahnhofstraße erreichbar (Entfernung weniger als 400 m). Aufgrund der im Bezug zur Innenstadt erhöhten Lage von etwa 25 m am Berghang und des stark bewaldeten Umfeldes erscheint der Bahnhof – trotz der räumlichen Nähe – der Stadt ein wenig entrückt. Die verkehrliche Bedeutung (vor allem Berufspendlerverkehr) des Bahnhalt



epunktes für die Städte Gevelsberg und Ennepetal ist hoch zu bewerten. Diese Tatsache lässt sich deutlich anhand der sehr guten Auslastung der eingerichteten P+R Plätzen ableiten. Eine im Jahr 2012 durchgeführte Bestandserfassung im Rahmen einer Bachelorarbeit (Verkehrskonzept für den Bahnhof Ennepetal, Alexander Schmidt, 2012) wurde festgestellt, dass ca. 1.800 Reisende an einem Werktag den Bahnhof benutzen. Dies verteilt sich auf 60 % Busbenutzer und Fußgänger, 25 % P+R sowie 13 % Kiss & Ride. Im Jahr 2010 hat sich der Förderverein Denkmal Bahnhof Ennepetal gegründet, dessen Ziel der Erhalt des Denkmals Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg) ist. Dies soll insbesondere verwirklicht werden durch die Förderung von Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudes sowie die Unterstützung zur Schaffung von Voraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung des Gebäudes. Zwischenzeitlich ist in dem Gebäude eine Gaststätte eröffnet worden und ein Kiosk eingerichtet worden, der die Reisenden mit Reisebedarf versorgt.

Vom Bahnhof aus gelangt man über die Kölner Straße in das eigentliche Zentrum Ennepetals, welches im Stadtteil Milspe im Tal der Ennepe liegt. Die Voerder Straße, die Marktstraße und der Marktplatz sind als Hauptgeschäftslagen zu nennen. Das 1978 fertiggestellte Haus Ennepetal (Veranstaltungs- und Konferenzräume, Gastronomie, soziale Einrichtungen) in der Gasstraße ist das kulturelle Zentrum der Stadt und stellt zugleich den Zugang zur Kluterthöhle dar.

Bis zur Stadtkernsanierung in den 1970er und 80er Jahren war ein Großteil der heutigen Innenstadt, insbesondere im Bereich Südstraße und Gasstraße, noch industriell geprägt. Das Haus Ennepetal, der Marktplatz und die Innenstadtumfahrung durch die Neustraße sind in Folge der Stadtkernsanierungsmaßnahme entstanden. Die im Jahr 2008 neu eröffnete Fußgängerzone der Ennepetaler Innenstadt erstreckt sich auf ein Teil der Voerder Straße und die Marktstraße. Mit dem Bau eines Elektrofachmarktes in unmittelbarer Nachbarschaft zum Haus Ennepetal und der Fußgängerzone und dem Schaffen von Parkraum durch eine Parkpalette werden zentrale Flächen der Innenstadt neu belebt.

Östlich des eigentlichen Stadtkernbereiches liegt das Gebiet um die Wehrstraße und liegt damit genau zwischen den Stadtteilen Milspe und Altenvoerde. Am westlich gelegenen Straßenknoten treffen die Milsper Straße, die Neustraße (L702) und die Voerder Straße aufeinander, was diese Kreuzung zu einem zentralen Punkt in Ennepetal macht. Durch das Gebiet fließt die Ennepe. Außerdem befinden sich hier Industriegleise zur Andienung der östlich



Industrie-Museum Ennepetal

angrenzenden Firma CDP Bharat Forge. Der ehemals ausschließlich gewerblich-industriell genutzte Bereich stellt sich heutzutage in seiner Nutzungsstruktur ausgesprochen heterogen dar. Neben leer stehenden Produktionsgebäuden und brachliegenden Industrieflächen

befinden sich hier noch aktive Gewerbebetriebe, der Hauptsitz der Feuerwehr Ennepetal, ein Betriebsgelände des örtlichen Versorgers AVU, Einzelhandel sowie entlang der Neustraße ein Wohngebäude, ein Autohändler, eine Autowerkstatt und eine Tankstelle. Im östlichen Bereich liegen zwei denkmalgeschützte Gebäude. Hierbei handelt es sich um ein Schieferhaus, erbaut im 18. oder frühen 19. Jahrhundert als Fachwerk-Wohnhaus sowie ein Backsteingebäude, erbaut zwischen 1891 und 1896, welches bis zum Jahr 2005 als Eisengießerei genutzt wurde. Beide Gebäude wurden im Oktober 1984 unter Denkmalschutz gestellt. Nach der Insolvenz der Firma im Jahr 2005 wurde ab 2007 damit begonnen, das Industriemuseum Ennepetal an diesem Standort aufzubauen. Ein wesentliches Ziel des Museums ist, als Ort des „Mitmachens“ Technik lebendig darzustellen, besonders für Gießen und Schmieden, aber auch die Bergbaugeschichte der Region und die spannenden Fertigungsverfahren. Zu diesem Museum hat sich die Stiftung Industrie-Kultur Ennepetal und ein Förderkreis Industriekultur Ennepetal gegründet. Seit dem Jahr 2008 öffnet das Museum regelmäßig jeden ersten Sonntag im Monat zwischen April und November sowie am Tag des offenen Denkmals und veranstaltet eine Vorführ- und Mitmach-Gießerei. Darüber hinaus finden unregelmäßig noch weitere Veranstaltungen auf dem Gelände bzw. in den Gebäuden statt.

2.2. Wohnen und Soziales

Die Innenstadt erfüllt neben ihrer Hauptfunktion als Versorgungsstandort auch die Aufgabe als Wohnstandort. In dem Innenstadtquartier wohnen insgesamt 1.862 Menschen (Stand: 10.03.2015). Davon sind rund 28 % Nicht-Deutsche. Der Anteil der Nicht-Deutschen in der Gesamtstadt liegt bei 9,7 %. Bei der räumlichen Verteilung zeigen sich zum Teil größere Unterschiede. Während die westliche Innenstadt eine relativ geringe Bewohnerdichte aufweist, wird dies zum Osten deutlich höher. Insbesondere im süd-östlichen Bereich liegt die Dichte mit rund 240-260 Einwohner pro Hektar relativ hoch.

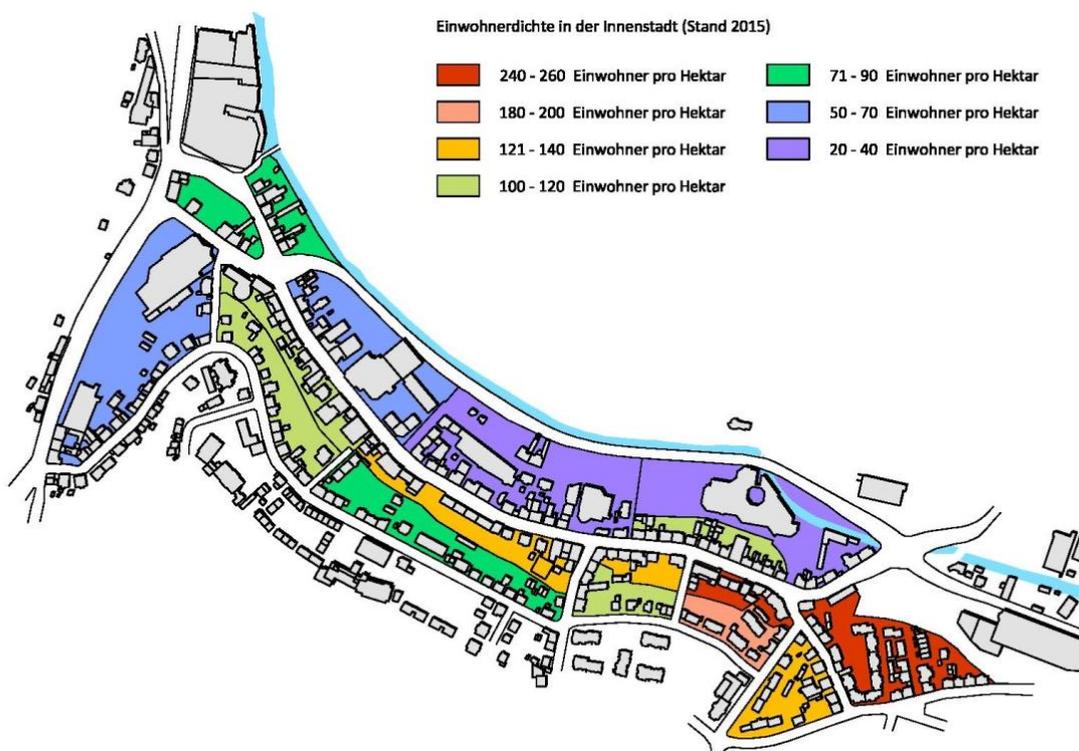


Abb. 6: Bevölkerungsdichte



Bei der Altersstruktur im Quartier ist auffällig, dass der Anteil der bis 35-jährigen mit gut 43 % relativ hoch ist. Der über 65-jährigen hingegen ist in Bezug auf den gesamtstädtischen Wert deutlich geringer.

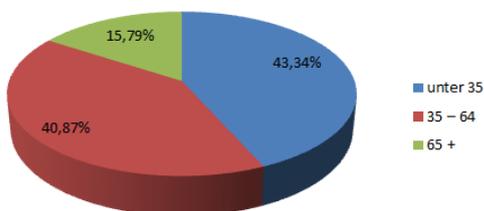


Abb. 7: Altersstruktur Innenstadtquartier

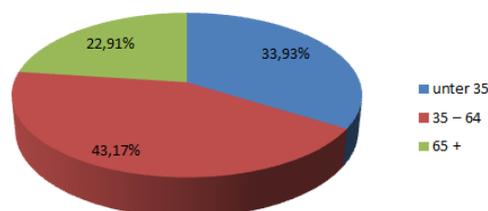


Abb. 8: Altersstruktur Gesamtstadt

Mit dem Mehrgenerationenhaus am Standort Haus Ennepetal verfügt das Innenstadtquartier über eine wichtige Einrichtung. Das Mehrgenerationenhaus Ennepetal ist ein Knotenpunkt und eine Anlaufstelle für familiäre Unterstützung und Beratung in Ennepetal. Hier kommen verschiedene Generationen, Kulturen und Religionen zusammen, um gemeinsam zu lernen, Interessen zu teilen oder um sich einfach auszutauschen. Untergebracht sind dort ebenfalls ein Kindergarten, ein Jugendzentrum und die öffentliche Bücherei.

2.3. Wirtschaft

Die Ennepetaler Innenstadt entlang der Voerder Straße bildet das Zentrum Ennepetals, in dem auch der eigentliche Handel stattfindet. Unmittelbar am Marktplatz liegt die Marktpassage. In diesem Komplex sind im Erdgeschoss ein Drogeriemarkt, eine Apotheke, ein Bäcker, Mode und ein Optiker angesiedelt. Im Obergeschoss befindet sich ein Laden für Büroartikel, Geschenke und ähnliches. Am Ende der Voerder Straße, unmittelbar an der Kölner Straße liegt das Heilenbecke Center. Dort sind ein großer Lebensmittel-Vollsortimenter und ein Discounter angesiedelt. Ergänzt wird das Angebot u. a. durch eine Drogerie und ein Schuhgeschäft. In den letzten Jahren ist auch der Besatz an Dienstleistungen im Innenstadtbereich angestiegen. Leergezogene Einzelhandelsflächen wurden nicht durch neuen Einzelhandel ersetzt, sondern durch Versicherungsververtretungen und dergleichen.

Trotz dieses Angebotes fehlt es zunehmend an zentrenrelevanten Warenangeboten in der Innenstadt. In der Voerder Straße sind Leerstände von Ladenlokalen feststellbar. Der Rat der Stadt Ennepetal sah die Ursachen hierfür in der mangelnden Stadtgestalt und geringen Aufenthaltsqualität dieses Bereiches in den vergangenen Jahrzehnten. Der Raum zum Flanieren und Verweilen wurde stark durch die Dominanz des fahrenden und ruhenden Pkw-Verkehrs eingeschränkt. Verkaufsauslagen der Geschäfte oder Sitzbereiche von Cafés konnten kaum im engen Gehwegbereich untergebracht werden. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Ennepetal im Jahr 2004 für den Bau der Fußgängerzone in der Voerder Straße und Marktstraße entschieden, eingeweiht wurde die neue Fußgängerzone im September 2008. Die durch diesen Umbau erhoffte Belebung und Impulsgebung für neuen Handel hat sich jedoch bis heute nicht in dem erhofften Maße ergeben.



Abb. 9: Nutzungen

2.4. Freiraum und Klima

Der Bereich um die Voerder Straße bildet auf der einen Seite das Stadtzentrum Ennepetal, wird aber auch in einem hohen Maß durch Natur und Freiraum geprägt. Der nördlich aufsteigende Kluterberg, in dessen Inneren die Kluterthöhle liegt, ist in weiten Teilen der Innenstadt präsent. In der Kluterthöhle zeigen sich in 360 Gängen mit einer Länge von fast 5.800 Metern unterirdische Seen, bizarre und geheimnisvolle Gänge und Hallen und besonders die versteinerten Lebewesen eines ehemaligen Riffee wie z. B. Schwämme, Muscheln und besonders schöne Korallen. Im März 2015 konnten Arbeiten zur Freilegung von Versteinerungen abgeschlossen werden, die jetzt in Deutschland die einmalige Gelegenheit bieten, durch ein versteinertes Korallenriff zu wandern. Die Luft in der Höhle gilt als besonders heilkräftig und bietet anerkannte Therapiemöglichkeiten bei Atemwegserkrankungen und Allergien. Ungewöhnliche Veranstaltungen verwandeln die Höhle zudem in eine außergewöhnliche Eventlocation.

Die Hauptverknüpfung zur Kluterthöhle erfolgt über eine Brückenverbindung vom Haus Ennepetal aus. Weitere Zugänge existieren über den Höhlenweg von der Milsper Straße im Osten und der Straße An der Kehr im Westen. Am Fuße des Kluterberges, parallel zur Neustraße, fließt die Ennepe als größtes Fließgewässer im Stadtgebiet. Östlich des Hauses Ennepetal wechselt die Ennepe die Straßenseite und verläuft in einem kleinen Teilabschnitt auf der Innenstadtseite.



Abb. 10: Eingang Kluterthöhle

Im Rahmen einer ruhrgebietsweiten Untersuchung zum Innenstadtklima wurde auch die klimatische Situation in der Ennepetaler Innenstadt analysiert. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass in der Ennepetaler Innenstadt sich keine urbanen Inselwärmeeffekte gebildet haben, wie es in anderen Ruhrgebietsstädten der Fall war. Dies wird insbesondere durch ein stark abweichendes thermisches Verhalten erklärt, was einerseits mit der topographischen Lage, andererseits mit der geringen flächenhaften Ausdehnung der Innenstadt zusammenhängt. Durch die Nähe zum Freiland führen kühlere Luftmassen zu einem thermischen Effekt, der dem Freiland stark ähnelt.

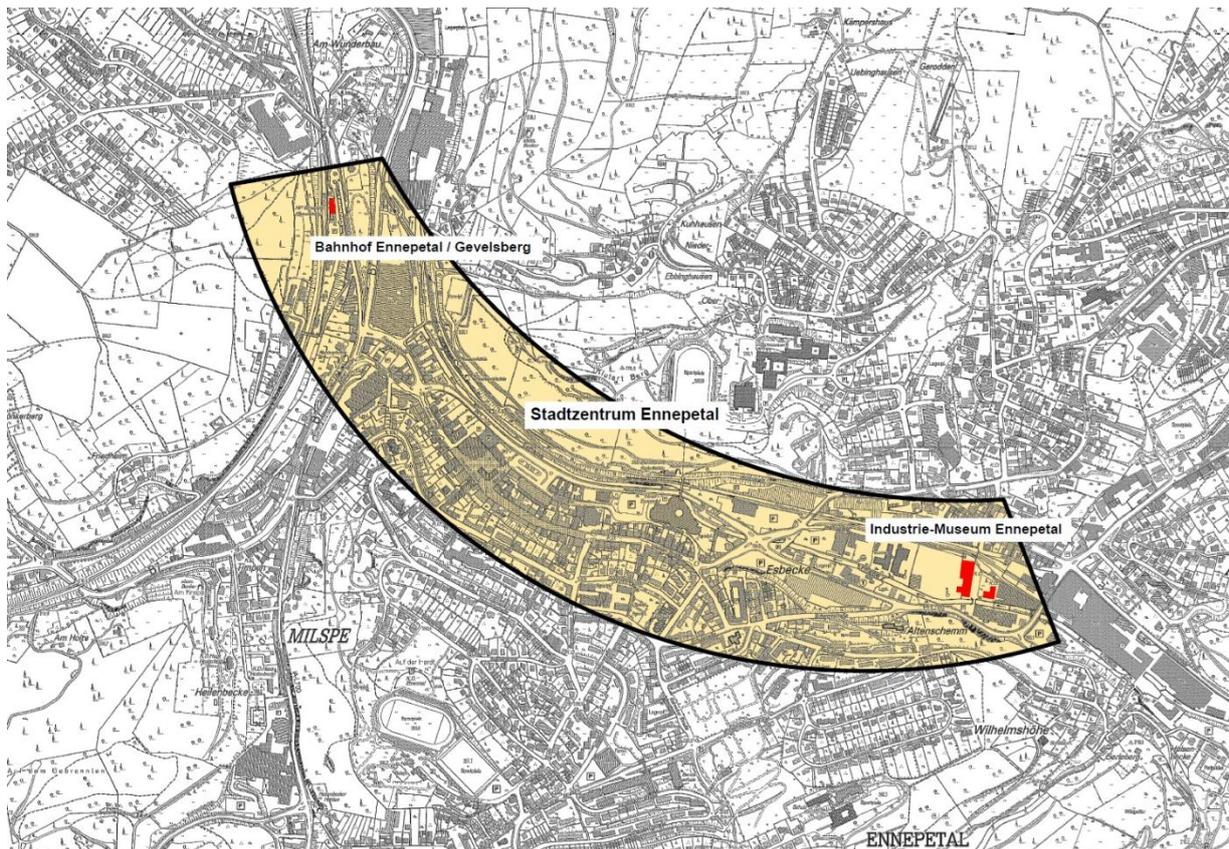


Abb. 11: Innenstadtquartier

3. Leitbild

3.1. Innenstadtdialog – Workshopverfahren

Im Rahmen eines Innenstadt-Workshopverfahrens wurde gemeinsam mit Innenstadtanliegern und der Bürgerschaft an einer neuen Perspektive für das Innenstadtquartier gearbeitet.

Auf Seiten der Stadt Ennepetal, unter den Anliegern und in der Bürgerschaft herrschte Einigkeit: Die Ortsmitte von Ennepetal benötigt neue Impulse, die sie nachhaltig stärken, um ihre gesamtstädtische Funktion als Zentrum Ennepetals besser gerecht werden zu können.

Diese Zielstellung hat im Jahr 2013/2014 ihren Niederschlag in einem Innenstadtdialog gefunden, dessen Aufgabe es war, den Dialog zwischen der Stadt und privaten Innenstadtinteressenten neu in Gang zu setzen und gemeinsam tragfähige Perspektiven zu entwickeln. Die Herausforderung dieser Aufgabenstellung lag darin, angesichts der eher rückläufigen Entwicklung der Innenstadt eine Balance zwischen notwendigerweise realistischen und zugleich aber auch motivierenden, ambitionierten Zielsetzungen zu formulieren. Eine „realistische Vision“ war also gefordert.

Der offizielle Start des Innenstadtdialogs erfolgte am 17. Juli 2013 mit einer Auftaktveranstaltung. Die rund 120 Teilnehmer erlebten an diesem Abend eine sehr engagierte Diskussion, die von Beginn des Dialogs an zeigte, mit wieviel Leidenschaft die Debatte um die Zukunft der Innenstadt geführt wird.

Dieses Engagement zog sich anschließend als roter Faden durch alle Themen-Workshops des Innenstadtdialogs. An jedem Workshop-Termin nahmen rd. 20 bis 25 Teilnehmer teil, in einem waren es sogar rd. 40. Die Workshops zu den Feldern „Stadtbild“, „Angebot“, „Verkehr“ sowie „Belebung“ fanden zwischen September und Dezember 2013 an insgesamt acht Terminen statt. Inhaltlich wurden die Ist-Situation der Innenstadt in Bezug auf die jeweiligen Handlungsfelder reflektiert und Entwicklungsvorschläge zusammengetragen. Für eine genauere räumliche Einordnung wurden bei den Themenfeldern Stadtbild und Verkehr gemeinsame Ortsbegehungen vorgeschaltet.

Im Februar 2014 fand dieses Verfahren seinen Abschluss in einem Ergebnisforum, in dessen Rahmen die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt und als Empfehlung zur Umsetzung an den Rat der Stadt übergeben wurden.



Abb. 12: Workshop - Innenstadtdialog



Die formulierten Ziele und Strategien des Innenstadtdialoges bildeten die Grundlage für das Leitbild Innenstadt Ennepetal, welches der Rat der Stadt Ennepetal in seiner Sitzung am 27.11.2014 einstimmig beschlossen hat.

3.2. Leitziele

Vor dem Hintergrund dieser grundlegenden Festlegung im Rahmen des Innenstadtdialoges wurden nachfolgende Leitziele bestimmt:

Ennepetal braucht mehr Wir-Gefühl

Die Einwohner Ennepetals müssen sich über alle Ortsteilgrenzen hinweg als Ennepetalerinnen und Ennepetaler verstehen, nicht zuletzt um die demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunftsaufgaben weiterhin meistern zu können.

Das Zentrum der Milspe ist das Zentrum Ennepetals

Jede Stadt braucht eine Mitte, in der man sich wohl fühlt und trifft. Diese Mitte kann für Ennepetal nur die Innenstadt in Milspe sein. Das Bekenntnis zur Mitte bedeutet: Kräfte und Angebote sollen dort gebündelt werden.

Die Innenstadt lebt durch eine gelungene Mischung

Die Ennepetaler Innenstadt ist dann attraktiv, wenn sie für die Gesamtstadt ein breites Spektrum an Funktionen übernimmt. Sie soll zugleich Einkaufsziel, Freizeitort, Treffpunkt, Ort für Besorgungen und Wohnort sein.

Die Perspektive der Innenstadt ist eine erweiterte Grundversorgung

Die Innenstadt startet aus einer schwierigen Ausgangslage neu durch. Wirtschaftlich realistisch ist daher eine Entwicklungsperspektive, die auf häufig nachgefragte Waren- und Dienstleistungsangebote sowie Gastronomie setzt.

Die Revitalisierung der Innenstadt muss von der Mitte her erfolgen

Die langgestreckte Innenstadt benötigt eine räumliche Verdichtung, um Angebote attraktiv zu konzentrieren. Die Anstrengungen zu einer Belebung und Stärkung sollen daher in der Mitte einen starken Schwerpunkt setzen.

Die Innenstadt braucht Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit

Die Stadt sollte ihren Frieden mit der Verkehrssituation in der Innenstadt machen. Der Schlüssel liegt darin, gute Anfahrbarkeit und entspannte Wohlfühlatmosphäre bestmöglich zu verbinden. Beides wird von Besuchern erwartet.

Innenstadt benötigt mehr Willkommenskultur

Willkommenskultur drückt sich in einladenden Stadtportalen, Plätzen, Straßen, Immobilien und Geschäften aus. Hier hat die Innenstadt viel an Boden gut zu machen. Kann sie aber auch, denn die Grundanlagen sind vorhanden.



Die Innenstadt muss ihre Qualitäten offensiv vermitteln

Veranstaltungen sind ein gutes Mittel, Menschen zum Besuch zu bewegen. Pfiffige Werbung vermittelt Stadtgefühl und erleichtert die Identifikation. Beide Pfade soll die Innenstadt stärker für sich nutzen.

Die Innenstadt benötigt einen integrierten Entwicklungsansatz

Die Aufgaben, die in der Innenstadt zu bewältigen sind, sind ausgesprochen vielfältig. Verkehrskonzepte ohne Angebotsentwicklung helfen genauso wenig wie Stadtbildpflege ohne Investitionen ins Image. Ganzheitliche Lösungen sind gefragt.

Die Innenstadt braucht Zusammenarbeit

Umfassende Lösungen brauchen viele Köpfe, die auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Die Stadt Ennepetal kann alleine genauso wenig erreichen wie die Hauseigentümer oder die Gewerbetreibenden oder die Bevölkerung. Offene und verlässliche Partnerschaften sind der Schlüssel zu einer positiven Perspektive.

Aus diesen grundlegenden Leitzielen wurde die Leitidee der „**Die generationenfreundliche Stadtmitte**“ formuliert. Die breit angelegte Analyse und Diskussion mit der Bevölkerung und die Einigung auf eine gemeinsame Zieldefinition und Leitideen lassen drei strategische Zielsetzungen für das Innenstadtquartier erkennen.

Ableitung der strategischen Ziele

aus der Leitidee

städtebauliche/ökologische Aufwertung

Die Fußgängerzone ermöglicht allen Besuchern, Erwachsenen wie Kindern, einen geschützten Aufenthalt in der Innenstadt. Eine gute Erreichbarkeit sorgt für kurze Wege zu den Geschäften und Gastronomiebetrieben.

ökonomische Aufwertung

Die Innenstadt ist das Zentrum Ennepetals, in dem man sich trifft und wohlfühlt. Sie ist zugleich stressfreies Einkaufsziel für die erweiterte Grundversorgung, Dienstleistungszentrum, Freizeitort, Treffpunkt und Wohnort.

soziale/kulturelle Stabilisierung/Aufwertung

Das Stadtzentrum ist die Bühne für anspruchsvolle und attraktive Veranstaltungen, die die Ennepetalerinnen und Ennepetaler zusammenbringen und über die Stadtgrenzen hinaus positiv wahrgenommen werden.

Das professionelle Marketing der Innenstadt erfolgt über eine eigene Dachmarke und kommuniziert die positive Entwicklung



Leitbild/Oberziel	Leitbild „Innenstadt Ennepetal“		
strategisches Ziel	städtebauliche/ökologische Aufwertung	Ökonomische Aufwertung	soziale/kulturelle Stabilisierung/Aufwertung
Handlungsfeld	Bauen, Umwelt, Klimaschutz	Wirtschaft	Bildung, Soziales, Integration und Kultur
Maßnahmen	Entwicklungsbereiche West Zentrum Ost	Wirtschaftsförderung/Lokale Ökonomie Geschäftsstraßenmanagement Projekt Wirtschaft und Stadtentwicklung Citymanagement/Beteiligung von Nutzungsberechtigten Nutzung des Verfügungsfonds	Kooperation mit Akteuren der Bürgergesellschaft Verbesserung/Vernetzung von Kultur- und Freizeitaktivitäten Nutzung des Verfügungsfonds
Querschnittsaufgabe: Partizipation/Aktivierung der Bürgergesellschaft - Generationengerechte Quartiersentwicklung – Barrierefreiheit des Quartiers – Energetische Erneuerung der sozialen Infrastruktur			

Abb. 13: Entwicklungsschema

3.2.1. Städtebaulich/ökologische Aufwertung

Ein Großteil der abzuleitenden Handlungsfelder findet sich in dem strategischen Ziel der städtebaulich/ökologischen Aufwertung. Die Analysen und Diskussionen haben gezeigt, dass insbesondere im Entwicklungsbereich Mitte ein besonderer Schwerpunkt bei der Quartiersentwicklung gegeben ist. Häufig wurde genannt, dass das Zentrum sich aus der „Mitte“ heraus neu definieren muss und Impulse setzen muss.

3.2.2. Ökonomische Aufwertung

Das strategische Ziel der ökonomischen Aufwertung zielt insbesondere darauf ab, zielführende und dauerhafte Strukturen des „Innenstadtmanagements“ zu entwickeln. Es bedarf einer gut ausgebauten Vernetzung und Betreuung von Eigentümern, Händlern und potentiellen Investoren, um die entscheidenden Entwicklungsimpulse im Quartier auch in Gang zu setzen. In diesem Zusammenhang kam die Forderung nach einer „Innenstadtagentur“ auf, die sich diesem Ansatz annimmt und die wichtige Steuerung der Akteure und Institutionen strukturiert und forciert.

3.2.3. Soziale/kulturelle Aufwertung

Im Sinne eines gesamtheitlichen und integrierten Ansatzes wurde in den vorangegangenen Dialogen der Integrations- und Bildungsgedanke deutlich formuliert. Das Innenstadtquartier Ennepetals stellt neben der Funktion eines Bereiches der erweiterten Grundversorgung ebenso den Raum für das gemeinsame Miteinander und Untereinander dar. Dabei sind Kooperationen mit den Akteuren der Bürgergesellschaft genauso wichtig wie die Verbesserung und Vernetzung von Kultur- und Freizeitaktivitäten. Mit dem bestehenden Mehrgeneratio-

nenhaus im Haus Ennepetal bestehen bereits gute Strukturen, die es weiter zu festigen und auszubauen gilt.

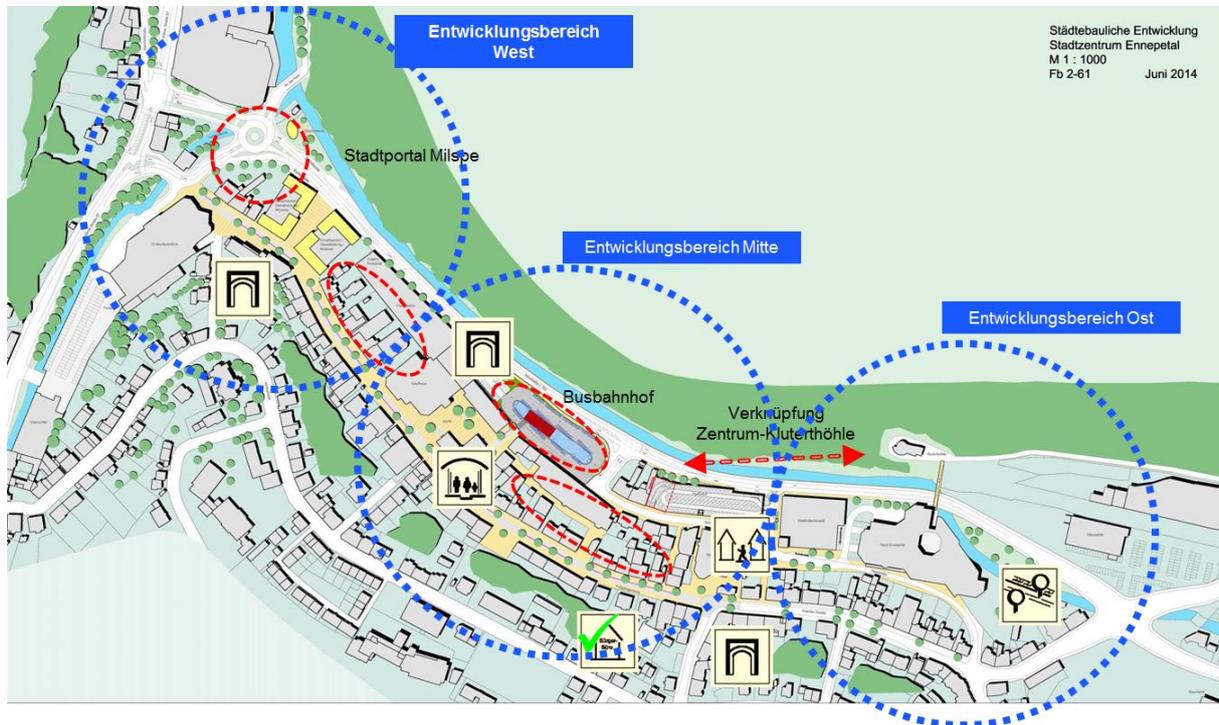


Abb. 14: Entwicklungskonzept

4. Maßnahmenkonzept

Definition der Ziele/Maßnahmen

Mehrzielprojekte

Entsprechend des integrierten Ansatzes des Stadtentwicklungsprozesses liegt der Schwerpunkt darauf, einerseits durch die Attraktivität des Konzepts lokale Akteure zur Mitwirkung anzuregen sowie Investoren von der Zukunftsfähigkeit des Quartiers zu überzeugen und damit ein „Mehr“ an Handelnden einzubinden.

Andererseits decken Mehrzielprojekte auch mehr als ein strategisches Ziel ab und sprechen schon damit mehrere Akteure an, sich an einem kreativen Prozess zu beteiligen und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Leitprojekte

Aufgrund ihrer Strahlkraft haben Leitprojekte das Potential, das Erstarren des Quartiers zu symbolisieren. Als Initialzündung und Leuchtturmprojekte können sie andere Akteure ermutigen, sich aktiv an der Belebung des Quartiers einzubringen.

Maßnahmen

Oftmals sind es auch die vermeintlich „kleinen“ Dinge, die ohne großen Aufwand eine merkbare Verbesserung erzielen können. Im überschaubaren Rahmen können Maßnahmen oftmals auch über den Verfügungsfond unter Beteiligung lokaler Akteure umgesetzt werden.

4.1. Mehrzielprojekte

4.1.1. Ankerimmobilie Marktpassage (MZ 01)

Der Marktplatz bildet den Kernbereich der Ennepetaler Innenstadt. Aus den vorangegangenen Verfahren und Workshops hat sich gezeigt, dass dieser Bereich die „gefühlte“ Mitte für die Bürgerinnen und Bürger Ennepetals darstellt. In diesem Bereich findet auch jeden Donnerstagvormittag der Wochenmarkt statt, der in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Mit einem Drogeriemarkt, einer Apotheke, einem Bäcker, einem Optiker und einem Geschäft für Büroartikel sind zwar attraktive Nutzungen in dem Gebäude vorhanden, die Größen, der Zuschnitt der Ladenflächen oder die eingeschränkte Barrierefreiheit stellen ein deutliches Hindernis in der weiteren Entwicklung dieser Immobilie dar. Positiv zu bewerten sind die unmittelbar an das Objekt angrenzenden Parkplätze innerhalb eines Parkhauses sowie ebenerdige Stellplätze.

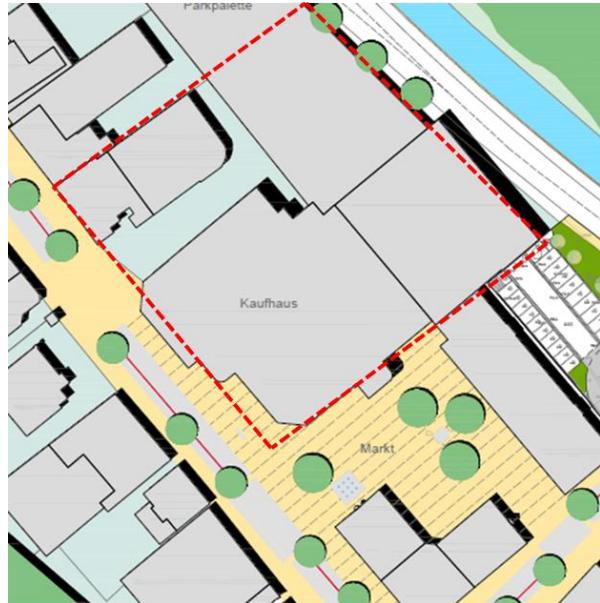


Abb. 15: Ankerimmobilie Marktpassage

Um für diese Lage ein attraktives und marktgängiges Flächenangebot zu schaffen, wird überlegt, das westlich angrenzende Grundstück in die Entwicklung einzubeziehen. Der heutige Gebäudekomplex der Marktpassage verfügt über zwei Geschossebenen und einem dahinterliegenden städtischen Parkhaus. Die umliegende Bebauung hat größtenteils 1-2 Ebenen mehr. Die Aufstockung der Gebäude könnte zusätzlichen Raum für innenstadtrelevante Nutzungen bieten. Diese Vergrößerung würde auch ausreichende Flächengrößen im Kernbereich ergeben, die heutzutage als Mindestmaß von Entwicklern vorgegeben werden. Die bauliche Verdichtung ist städtebaulich wünschenswert, die Raumkanten und Raumstrukturen stellen sich hierdurch klarer dar.

Das Mehrzielprojekt 01 – Marktpassage hat in der Priorisierung der Maßnahmen den höchsten Stellenwert. Wie in den vorangegangenen Diskussionen und Workshops gefordert, bedarf es einer Entwicklung aus der Mitte heraus. Dieses Projekt besitzt Initialcharakter, der zu Investitionsanreizen der umliegenden Händler und Hauseigentümern führen kann.



Abb. 16: Foto Marktpassage – Bestand (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)



Abb. 17: Marktpassage - Planung (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)

Projektnummer	Mehrzielprojekt 1 (MZ 01)	
Projekt	Ankerimmobilie Marktpassage	
Projektbeschreibung	Erweiterung der Marktplatzbebauung um wichtige innenstadtrelevante Nutzungen. Neben der Vergrößerung von Einzelhandelsflächen könnten auch wichtige Dienstleistungen angesiedelt werden, die als Frequenzbringer des Zentrums dienen. Dies könnte z. B. Bürgerbüro, Stadtbücherei o.ä. sein.	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2016 - 2020	
Kosten	sind noch zu ermitteln	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	

4.1.2. „Cleverfit“-Immobilie (MZ 02)

Im unmittelbaren Kernbereich des Zentrums liegt eine ehemalige Einzelhandelsimmobilie. Kleinteilige Gebäudestrukturen lassen eine adäquate Entwicklung in direkter Innenstadtlage kaum zu. Die größere Gebäudeeinheit, in der vor Jahren ein REWE-Markt angesiedelt war, wird heute durch ein Fitnessstudio genutzt. Die Flächeneinheiten des damaligen REWE-Marktes entsprechen jedoch nicht mehr den heutigen Raumerfordernissen, die an solche Immobilien gestellt werden.

Das Zusammenlegen von mehreren Flächen bietet die Chance, größere Nutzungseinheiten zu schaffen. Mit einer Verzahnung besteht gleichzeitig die Möglichkeit, die Trennung der Südstraße von der Voerder Straße, insbesondere durch den Höhenversatz, aufzuheben bzw.

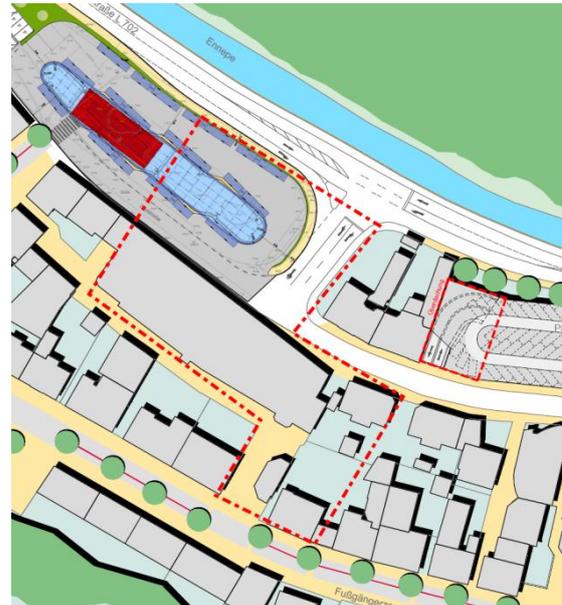


Abb. 18: „CleverFit-Immobilie“

gestalterisch und funktional neu zu fassen. Der heute bestehende Zugang von der Südstraße aus durch das Treppenhaus der Parkgarage auf die Ebene der Voerder Straße ist wenig einladend. Durch eine architektonisch ansprechende Gestaltung sollte dieser Stadtraum aufgewertet werden und im Sinne einer barrierefreien Wegeführung umgestaltet werden.

Im Rahmen dieser Neukonzeption sollte auch geprüft werden, ob eine Vergrößerung der Nutzungseinheiten durch eine Erweiterung über Teilflächen des Busbahnhofes möglich ist. Die Handelsflächen liegen rund zwei Etagen über der Südstraße und lassen somit der Zufahrt in der Südstraße für den Individualverkehr und den ÖPNV genügend Raum. Im Zuge dieser Überbauung könnte gleichfalls die fußläufige Anbindung des Innenstadtquartiers mit dem Klutertberg und der Kluterthöhle durch eine Brückenkonstruktion hergestellt werden.



Abb. 19: „Clever-Fit-Immobilie“ - Bestand (Dipl.-Ing.



Abb. 20: „Clever-Fit-Immobilie“ - Bestand (Dipl.-Ing. Arch. Matthias)

Projektnummer	Mehrzielprojekt 2 (MZ 02)	
Projekt	CleverFit-Immobilie	
Projektbeschreibung	Bauliche Ergänzung der Innenblockstrukturen und Erweiterung bzw. Schaffung größerer Einzelhandelsflächen.	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2020 - 2025	
Kosten	sind noch zu ermitteln	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	

4.1.3. Ennepegarten (MZ 05)

Die Ennepe, als namensgebender Flusslauf, wird in der Innenstadt nur sehr schwer wahrgenommen. Im Zuge der in den 70-er Jahren durchgeführten Stadtkernsanierung wurden die metallverarbeitenden Betriebe, die im Bereich der Süd- und Gasstraße ansässig waren, umgesiedelt und die Neustraße wurde als Entlastungsstraße für die Voerder Straße gebaut. Aufgrund der engen Tallage und der beengten Platzverhältnisse wurde dadurch die Ennepe in eine Randlage gedrängt und ist von der Innenstadt kaum noch wahrnehmbar. Auf Höhe des Haus Ennepetals quert die Ennepe die Neustraße und verläuft bis zur Voerder Straße auf der südlichen Straßenseite.



Abb. 21: Ennepegarten

Im Rahmen Innenstadtdialoges wurde deutlich, dass auch in der Innenstadt mehr Raum für Erholung, Aufenthalt und Freizeit geschaffen werden muss. Durch das Heranrücken der Ennepe an die Innenstadt bietet sich hier die Möglichkeit, die Ennepe in das Stadtbild zu integrieren und erlebbar zu machen. In direkter Nachbarschaft zum Mehrgenerationenhaus kann hier Raum für Begegnung und Miteinander entstehen. Die Freiraumgestaltung und Wegeführung verbindet diese Fläche sowohl mit dem Haus Ennepetal, der Gasstraße und der Voerder Straße. An der nördlichen Außenwand des Haus Ennepetal existiert bereits ein Steg entlang der Ennepe. Hierüber könnte eine direkte Verknüpfung mit dem Innenhof entstehen.

Gleichzeitig wird durch den Abriss der südlichen Ufermauer und eine Anpassung des Gewässers die ökologische Qualität der Ennepe in diesem Bereich erhöht. Dieser Abschnitt ist bereits Bestandteil der Umsetzungsfahrpläne im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie. Dort sind ein Abflachen von Böschungen und eine Profilaufweitung geplant, sodass auch im Sinne des Hochwasserschutzes zusätzlicher Retentionsraum geschaffen wird.



Abb. 22: Foto Ennepegarten – Bestand (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)



Abb. 23: Ennepegarten – Planung (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)

Projektnummer	Mehrzielprojekt 5 (MZ 05)	
Projekt	Ennepegarten	
Projektbeschreibung	Schaffung eines „Ennepegartens“ mit Erlebnischarakter	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2016 - 2020	
Kosten	sind noch zu ermitteln	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Wasserrahmenrichtlinie	

4.1.4. Verbindung Haus Ennepetal – Voerder Straße (MZ 06)

Die Verbindungen innerhalb des Innenstadtquartiers haben eine hohe Bedeutung für das Funktionieren und die Akzeptanz des Ennepetaler Stadtzentrums. Die bestehende Situation zwischen dem Haus Ennepetal an der Gasstraße und dem eigentlichen Kernbereich um die Fußgängerzone ist im östlichen Bereich durch einen deutlichen Geländesprung gekennzeichnet. Eine direkte barrierefreie Zuwegung zum Beginn der Fußgängerzone im Osten ist nicht möglich. Mit der Ansiedlung eines Elektrofachmarktes auf dem ehemaligen Parkplatz neben dem Haus Ennepetal entsteht in Kürze eine weitere Nutzung, die durch einen größeren fußläufigen Verkehr gekennzeichnet sein wird.

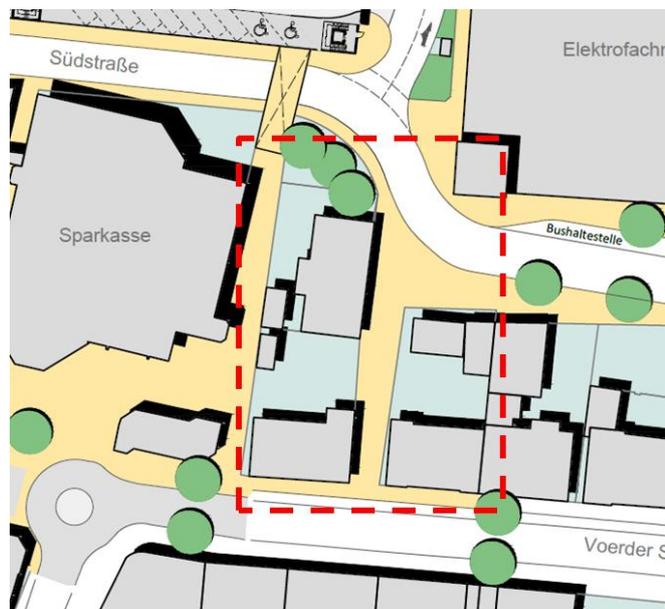


Abb. 24: Verbindung Haus Ennepetal-Voerder Straße

Im Zuge des Innenstadtdialoges wurde die gestalterische Öffnung der Voerder Straße in Richtung Haus Ennepetal und Elektrofachmarkt gefordert. Die bestehenden Durchgänge zwischen Südstraße bzw. Gasstraße und der Voerder Straße, von denen einige in der Vergangenheit bereits geschlossen wurden, sind unattraktiv, sehr schmal und durch Treppenstufen nicht barrierefrei.

Durch eine großzügige Öffnung des Stadtraumes besteht die Chance, einen städtebaulich ansprechenden Übergang zwischen den beiden Teilquartieren zu ermöglichen. Neben einer Treppenanlage wird auch eine Rampe errichtet, die einen barrierefreien Übergang ermöglicht.

Neben der Verbesserung des Überganges sollen auch im Umfeld weitere Impulse zur gestalterischen Aufwertung der Seitenräume gesetzt werden. Vorstellbar ist eine Öffnung der an der Voerder Straße gelegenen Bäckerei nach hinten in Form eines Terrassenbereiches für Außengastronomie auf der dort befindlichen Garage.



Abb. 25: Foto Verbindung Haus Ennepetal/Voerder Str. – Bestand (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)



Abb. 26: Verbindung Haus Ennepetal/Voerder Str. – Planung (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)

Projektnummer	Mehrzielprojekt 6 (MZ 06)	
Projekt	Verbindung Haus Ennepetal – Voerder Straße	
Projektbeschreibung	Verbindung zwischen Haus Ennepetal/Elektrofachmarkt und der Voerder Straße/Fußgängerzone stärken	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2016 - 2020	
Kosten	noch zu ermitteln	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	



4.1.5. Haus Ennepetal (MZ 03)

Das Haus Ennepetal ist heutiger Kultur- und Veranstaltungsort in der Ennepetaler Innenstadt. Sowohl die funktionalen als auch die baulichen Mängel an dem Objekt lassen ein Handlungserfordernis erkennen.

Derzeit werden unterschiedliche Alternativen geprüft, die zu einem Umbau, einem Teilabriss oder einem vollständigen Abriss des Gebäudes führen können. Die heutigen Nutzungen als Mehrgenerationenhaus, als Bücherei, als Sitz der Kluterhöhlenverwaltung und als Veranstaltungsbereich haben sich in den Jahrzehnten bewährt. Diese tragen auch in hohem Maße zur Stärkung im Bereich Bildung, Soziales, Kultur und



Abb. 27: Haus Ennepetal

Integration bei. Diese Aspekte sind bei dem zukünftigen Nutzungskonzept zu berücksichtigen. Ob diese an gleicher Stelle oder an anderem zentralen Ort im Innenstadtquartier untergebracht werden, ist noch genauer zu untersuchen. Hierbei ist besonderes Augenmerk auf die zukünftige Kooperation und Partizipation mit den Akteuren der Bürgergesellschaft im Entwicklungsprozess zu legen, um dem Anspruch einer generationengerechten Quartiersentwicklung zu entsprechen.

Projektnummer	Mehrzielprojekt 3 (MZ 03)	
Projekt	Haus Ennepetal	
Projektbeschreibung	Überplanung des Haus Ennepetal mit den Alternativen Umbau / Teilabriss / Abriss, Entwicklung eines Nutzungskonzeptes	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2021 - 2025	
Kosten	sind noch zu ermitteln	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	

4.2. Leitprojekte

4.2.1. Stadtportal (LP 09)

Das Stadtportal bildet den Hauptzugang in die Ennepetaler Innenstadt. Im Zuge eines Workshop-Verfahrens wurde für diesen Bereich mit den Anwohnern über die zukünftige Entwicklung diskutiert. Für dieses Quartier wurden Vorgaben definiert, die eine zukunftsfähige Neuausrichtung in Gang setzen sollen:

Das Verkehrsaufkommen muss unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten geregelt und abgewickelt werden: Die bisherige Dominanz des Kfz-Verkehrs muss zugunsten einer Verbesserung der Situation für Fußgänger und Radfahrer zurückgenommen werden. Gleichzeitig ist die reibungslose Abwicklung des Kfz-Verkehrs weiterhin in diesem Bereich zu gewährleisten und nicht auf andere Stadtteile zu verlagern. An eine Einbindung des ÖPNV und Anbindung des Bahnhofes ist zu denken.

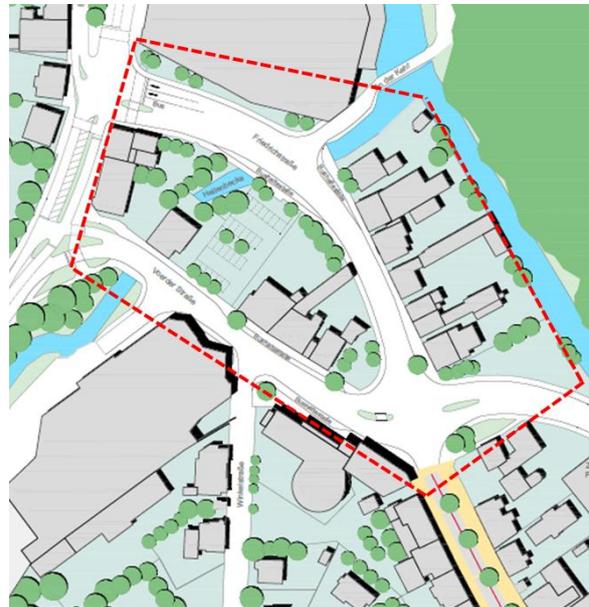


Abb. 28: Stadtportal

Der Verfall und Leerstand von Gebäuden ist zu verhindern: Ein Stadtumbau sollte erreichen, dass die Eigentümer von Immobilien und Grundstücken wieder Geld zur Sanierung oder zum Neubau von Immobilien investieren. Als Voraussetzung müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die diesen Standort als Geschäfts- oder Wohnlage wieder attraktiv machen.

Das Stadtbild, die Stadteinfahrt und der öffentliche Raum sind aufzuwerten: Die heute von Fahrspuren und Kreuzungen geprägten Straßenräume sind ansprechend zu gestalten. Auch sollte eine abgestimmte Gestaltung und Formensprache des öffentlichen Raumes eine Einheit des Innenstadtbereiches ausstrahlen, sich damit gegenüber den Außenbereichen abgrenzen und über diesen Eindruck die Stadteinfahrt definieren.

Isolierung von Häuserblocks verhindern und Vernetzung fördern: Einhergehend mit der Abwicklung des Durchgangsverkehrs ist auch eine kleinräumige verkehrliche Vernetzung und Anbindung der Grundstücke und Gebäude zu gewährleisten. Vor allem die erhebliche Barrierewirkung der hoch belasteten Straßen gilt es aufzubrechen. Das bedeutet eine Verbesserung für den Fußgängerverkehr durch Einrichtung von ausreichend Querungsmöglichkeiten und ausreichend dimensionierten Gehwegen, die bessere Einbindung des ÖPNV in das Quartier, aber auch eine Verbesserung der Anfahrbarkeit von Grundstücken, Parkplätzen und Ladengeschäften für den Kfz-Verkehr.

Stärkung des Haupteinkaufsbereiches: Das Einzelhandelskonzept zeigt auf, dass mit einer Handelszentralität von lediglich 84 und einem Kaufkraftabfluss von 29,4 Mio. € deutliche Mängel in der Einzelhandelsstruktur festzustellen sind. Während im Bereich Nahversorgung sehr gute Versorgungsstrukturen bestehen, sind bei den innerstädtischen Leitsortimenten erhebliche Defizite zu verzeichnen. Neben der städtebaulichen/gestalterischen Aufwertung des Bereiches sind die mittelzentralen Versorgungsfunktionen nachhaltig zu stärken.



Als Ergebnis wurde ein Entwicklungskonzept erarbeitet, welches die Verkehrsströme neu regelt und ruhige innerstädtische Bereiche ermöglicht.

Dieser Entwurf sieht die Aufgabe der Gebäude entlang der Friedrichstraße vor. Hierdurch entsteht der erforderliche Raum für den Kreisverkehr und die erforderlichen Fahrspuren. Die heutigen Flächen der Straßenkreuzung können durch eine Neubebauung genutzt werden. An dieser zentralen Stelle sind sowohl Handelsflächen, Dienstleistungen und Wohnen denkbar. Die verkehrliche Machbarkeit dieses Entwurfes wurde im Rahmen eines Verkehrsgutachtens überprüft und bestätigt.



Abb. 29: Stadtportal - Planung

Alternativ zu dieser Planung wurde eine Variante vorgestellt, die einen Erhalt der Friedrichstraßenbebauung ermöglicht, gleichzeitig jedoch den Verkehr auf der Voerder Straße herausnimmt. Derzeit wird geprüft, ob diese Alternative auch aus verkehrstechnischer Sicht möglich ist. Insbesondere die Kurvenradien und die veränderte Lage des Kreisverkehrs und damit eine schwierigere Anbindung der Straße An der Kehr sind zu analysieren und zu bewerten.



Abb. 30: Stadtportal Planung - Variante

Projektnummer	Leitprojekt 9 (LP 09)	
Projekt	Stadtportal	
Projektbeschreibung	Errichtung eines Kreisverkehrs am westlichen Stadteingangs	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2016 - 2020	
Kosten	8 Mio. €	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	

4.2.2. Busbahnhof (LP 01)

Der Busbahnhof liegt an zentraler Lage im Stadtzentrum von Ennepetal. Der mit rund 5.000 Fahrgästen pro Tag stark frequentierte Busbahnhof entspricht in der heutigen Form nicht mehr den Anforderungen mit Blick auf Funktionalität, Organisation, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit.

Das heutige eingeschossige Gebäude auf dem Mittelbahnsteig wird durch ein modernes und den heutigen Bedürfnissen angepasstes zweigeschossiges Multifunktionsgebäude ersetzt. Dieses bildet zugleich einen räumlichen Abschluss aus der Marktstraße heraus. Die derzeit bestehenden zwei Haltestellenbereiche auf der Neustraße werden in die Fläche integriert. Durch die geplante Überdachung besteht genereller Witterungsschutz im gesamten Aufenthaltsbereich. Hierdurch entsteht ein urbaner Raum mit hoher Aufenthaltsqualität.

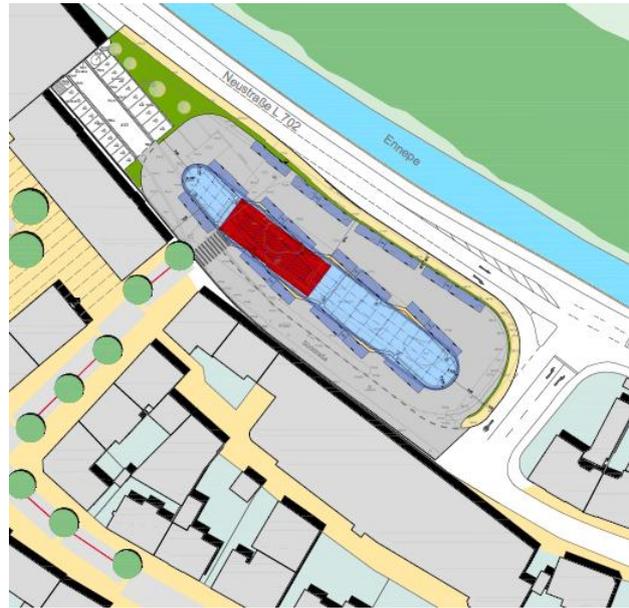


Abb. 31: Busbahnhof



Abb. 32: Foto Busbahnhof
(Dipl.-Ing. Arch. Matthias
Freidank)



Abb. 33: Busbahnhof Planung
(Dipl.-Ing. Arch. Matthias
Freidank)



Im Zuge des Innenstadtdialoges wurde auch überlegt, durch eine Teilüberbauung des Busbahnhofes den Anteil von Nutz- und Verkaufsflächen in der Innenstadt zu erhöhen. Die Immobilie zwischen der Südstraße und der Voerder Straße, in der ehemals ein Lebensmittelmarkt angesiedelt war und heute durch ein Fitnessstudio belegt wird, könnte durch die Überbauung des Busbahnhofes an Fläche gewinnen.

Diese Variante steht in engem Zusammenhang mit dem Mehrzielprojekt 02 „CleverFit-Immobilie“ (siehe Seite 25).

Projektnummer	Leitprojekt 1 (LP 01)	
Projekt	Busbahnhof	
Projektbeschreibung	Neugestaltung des Busbahnhofes mit Blick auf Funktionalitäten und gestalterischer Aufwertung	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, N.N.	
Zeitraum	2016 - 2020	
Kosten	3,3 Mio. € (Ohne Überbauung)	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Zuwendung nach § 12 / § 13 ÖPNVG NRW (ÖPNV-Infrastruktur)	

4.2.3. Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg (LP 06))

Korrespondierend mit dem wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnis der Innenstadt und der Funktion des Bahnhofes als Haltepunkt im Regionalverkehr der Deutschen Bahn ist die Einbeziehung einer Sanierung des Bahnhofsgebäudes und Zuführung neuer Nutzungen im Rahmen der Maßnahmen zum Stadtumbau der Innenstadt sinnvoll. Ein wichtiger Aspekt sollte hierbei die Vernetzung und Anbindung des Bahnhofes mit dem Ennepetaler Innenstadtbereich, aber auch mit den angrenzenden Gebieten der Stadt Gevelsberg sein. Die den Bahnhof betreffende Maßnahme zielt auf die denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes ab. Der Förderverein ist dabei, ein tragfähiges Nutzungskonzept zu erarbeiten und dieses mit den unterschiedlichsten Akteuren abzustimmen.



Abb. 34: Foto Bahnhof

Vorgesehene Nutzungen

Ausstellungen und Veranstaltungen
Kiosk und Gaststätte
Tourist Info, Taxizentrale
Ateliers, Büroräume
Öffentliche Toilettenanlage



Projektnummer	Leitprojekt 6 (LP 06)	
Projekt	Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg)	
Projektbeschreibung	Entwicklung des Bahnhofs	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, Förderverein, N.N.	
Zeitraum	2021 - 2025	
Kosten	500.000 €	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Initiative ergreifen	



4.2.4. Industrie-Museum (LP 07)

Das Industrie-Museum Ennepetal mit seinem Förderverein und der Stiftung hat bereits heute durch ein hohes Engagement der Mitglieder einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, vielfältige Angebote im kulturellen und kulturhistorischen Bereich zu ermöglichen. Diese Aktivitäten haben auch einen erheblichen Einfluss und Wirkung auf die unmittelbar angrenzende Innenstadt. Das Industrie-Museum bietet die Chance, den Standort Innenstadt deutlich aufzuwerten und dazu beizutragen, dass sich dieses wieder in Richtung eines aktiven Stadtzent-



Abb. 35: Foto Industriemuseum

rums hin entwickelt. Das Industrie-Museum, der Förderverein bzw. die Stiftung sind auf dem Weg, mit einem breit aufgestellten Nutzungskonzept einen wichtigen Standort in unmittelbarer Nähe zum Zentrum zu etablieren.

Ein detailliertes Nutzungskonzept wird derzeit erarbeitet, angedacht sind folgende Aktivitäten:

- Vorführ- und Mitmach-Gießerei
- Vorführ- und Mitmach-Schmiede
- Außerschulischer Lern- und Erlebnisort mit museumspädagogischen Programmen
- Ausstellung unterschiedlicher Maschinen (dies auch in Verbindung mit den Ausstellungsstücken des Straßen-Industriemuseums im Stadtzentrum)
- Präsenz-Bibliothek mit Fachliteratur
- Museumsladen, Museums Café
- Möglichkeiten für Sonderausstellungen
- Vermietung von Räumlichkeiten für externe Veranstaltungen

Wichtig für das Gelingen ist die Mischung aus reinen Museumsinhalten bei gleichzeitiger Ausprägung als Forum für unterhaltende bzw. gesellschaftliche Aktivitäten. Es müssen sowohl attraktive Darstellungen der museumsspezifischen Inhalte erfolgen und als auch kulturelle Veranstaltungen das Programm abrunden.

Projektnummer	Leitprojekt 7 (LP 07)	
Projekt	Industriemuseum	
Projektbeschreibung	Entwicklung eines Industriemuseums und kulturellen Veranstaltungsort	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, Förderverein, Stiftung	
Zeitraum	2016 - 2019	
Kosten	1,2 Mio. €	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	



4.3. Maßnahmen

Die Maßnahmen sind weniger einem konkreten Ort zuzuordnen, vielmehr betrifft es das gesamte Innenstadtquartier. So wird es eine Aufgabe sein, die bestehenden Ladenlokale zu modernisieren und an die heutigen Anforderungen anzupassen (MA 02). Weitere Maßnahmen betreffen insbesondere den Bereich des Marketings. Zu nennen sind hier die Verbesserung der Fußwegebeschilderung, der Ausbau des Parkleitsystems und die allgemeine gestalterische Aufwertung des Innenstadtquartieres.

4.4. Querschnittsziele

Bei der Planung und Durchführung der Mehrzielprojekte, Leitprojekte und Maßnahmen sind die Querschnittsziele als feste Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Damit ist sichergestellt, dass nur nachhaltige Projekte verwirklicht werden, die eine funktionale Verbesserung des Quartiers erzielen. Dabei sind die Anforderungen an eine älter werdende Gesellschaft ebenso zu berücksichtigen wie die Notwendigkeit der energetischen Erneuerung, vor dem Hintergrund der zukünftigen Auswirkungen auf die Energiekosten und die Klimawandeleffekte.

Partizipation/Aktivierung der Bürgergesellschaft

Mit dem Abschluss des Innenstadtdialoges und dem daraus entwickelten Integrierten Handlungskonzept ist es wichtig, den Prozess der Partizipation und Aktivierung der Gesellschaft an der Quartiersentwicklung auch in der weiteren Folge aufrecht zu erhalten. Hier wird es in Zukunft darum gehen, weiterhin mit den Menschen vor Ort im Gespräch zu bleiben und deren Ideen und Anregungen ernst zu nehmen. Dabei empfiehlt sich eine zielgruppenspezifische Ansprache.

Generationengerechte Quartiersentwicklung

Die sich verändernde Altersstruktur in Ennepetal erfordert eine Anpassung der städtebaulichen und ökonomischen Strukturen in der Gesamtstadt und insbesondere im Innenstadtquartier. Die Belange unterschiedlicher Altersgruppen sind zu berücksichtigen. Dabei spielen Aspekte einer guten Nutzungsmischung im Quartier ebenso eine wichtige Rolle wie ausreichend Grünflächen.

Barrierefreiheit

Durch die zunehmende Verschiebung der Altersstruktur in Richtung eines höheren Anteils älterer Menschen gewinnt dieser Aspekt eines barrierefreien Stadtquartiers eine immer größer werdende Bedeutung. Von dieser Entwicklung profitieren jedoch auch andere Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel junge Familien mit Kinderwagen.

Energetische Erneuerung der sozialen Infrastruktur

Im Rahmen der klimagerechten Stadtentwicklung sind neben den vielfältigen Maßnahmen im privaten Bereich auch die sozialen Infrastruktureinrichtungen zu modernisieren.



5. Kooperationen und Bürgerbeteiligung

Neben der Beteiligung im Rahmen des Innenstadtdialoges erfolgte bereits Vorstellungen der Konzeption im Integrationsrat und Behindertenbeirat der Stadt Ennepetal.

Vor der abschließenden Beschlussfassung im Rat der Stadt Ennepetal hat eine weitere Bürgerversammlung stattgefunden, in der das Konzept ausführlich vorgestellt wurde und die Bevölkerung u. a. die geplanten Maßnahmen bewertet hat (s. Ziff.6.).

Die Stadt Ennepetal ist außerdem an dem Forschungsprojekt „Stadtentwicklung und Wirtschaft“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik mit dem Projekt „Jedem ein Stück Innenstadt“ beteiligt. Zunächst ist die Entwicklung einer funktionierenden „Innenstadt-Entwicklungsgesellschaft“ beabsichtigt, die auf einem Beteiligungsmodell aufbaut, welches sich insbesondere an Unternehmer in Ennepetal richtet. Probleme bei der Bindung und Gewinnung von Fachkräften hängt auch von weichen Standortfaktoren ab. Eine Innenstadt mit zunehmendem Funktionsverlust verstärkt dieses Problem.

Darauf aufbauend soll ein Geschäftsstraßen-Management entwickelt werden, um dem Sanierungsstau in den Geschäftshäusern, bzw. dem schlechten Zuschnitt verschiedener Ladenlokale zu begegnen. Das Ziel ist es, dem Handel ein adäquates Angebot an Verkaufsflächen unterbreiten zu können.

Außerdem soll die Möglichkeit einer Lokalwährung ausgelotet werden und der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit eine Immobilien- und Standortgemeinschaft mit Unterstützung der Innenstadtentwicklungsgesellschaft eine positive Entwicklung verstetigen kann.

6. Kosten- und Zeitplanung

Die einzelnen Projekte sind in einem kontinuierlichen Erarbeitungsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern und mit den politischen Vertretern der im Rat der Stadt Ennepetal vertretenen Fraktionen formuliert worden. Zur Bewertung der Projekte wurde eine Matrix entwickelt, die anhand von Merkmalen und Gewichtungen zu einer Priorisierung der Maßnahmen führt.

Der Gewichtungsfaktor bei den Mehrzielprojekten wurde auf 3 gesetzt, die Leitprojekte auf 2 und die Maßnahmen auf 1.

Die einzelnen Bewertungskriterien lauten

- Aufenthaltsqualität
- Grundversorgung
- Belebung
- Marketing

Diesen Kriterien wurden je nach Bedeutung Werte von 1 – 5 zugeordnet und die Summe daraus mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert (Priorität 2). Zusätzlich wurde die Bewertung, die im Rahmen der Bürgerversammlung erfolgte, in die Matrix aufgenommen (Priorität 1). Hierbei wurde Punkte von 1 (keine Bedeutung) bis 5 (hohe Bedeutung) vergeben. Diese wurden dann zu der gewichteten Zwischensumme unter Anrechnung des Gewichtungsfaktors addiert. Somit ergaben sich unterschiedliche Rangfolgen bei den Projekten.

In der nachfolgenden Maßnahmenübersicht ist zu entnehmen, dass es einzelne Verschiebungen gegeben hat, die auf den ermittelten Vorstellungen der Bevölkerung basieren. Dieses Maßnahmenpaket bedarf einer kontinuierlichen Überprüfung. Sollte sich im Zuge der weiteren Detailplanungen und Konkretisierungen gravierende Veränderungen abzeichnen, so ist die Gesamtplanung dementsprechend anzupassen und auf ihre Gesamtstimmigkeit hin neu zu überprüfen.



Kenn- ziffer	Projekt	Projektbeschreibung	Kostenschätzung in €	Zeitraum	Zieleinordnung	Priorität	Rang P1 nach EW	Rang P2 vor EW	Priorität2	Gewich- tung	Aufent- halts- qualität	Grund- ver- sorgung	Betei- lung	Marke- tung	EW-Vers.
MZ01	Marktpassage	Entwicklung einer Ankerimmobilie am Standort Marktpassage	noch zu ermitteln	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	63	1	1	48	3	4	5	3	4	5
MZ05	Ennepegarten	Schaffen eines „Ennepegartens“ mit Erlebnischarakter	500.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	57	2	2	42	3	4	1	4	5	5
MZ06	Verbindung Haus Ennepetal-Voerder Straße	Verbindung zwischen Haus Ennepetal/Elektrofachmarkt und Voerder Straße/Fußgängerzone stärken	250.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	54	3	6	39	3	4	1	5	3	5
MZ02	„Cleverfit“- Immobilie	Entwicklung einer Ankerimmobilie mit Einzelhandelschwerpunkt im Anschluss an die „Cleverfit“-Immobilie	noch zu ermitteln	2021 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	51	4	3	42	3	4	3	3	4	3
MZ03	Haus Ennepetal	Überplanung des Haus Ennepetals mit den Alternativen Umbau / Teilabriss / Neubau; Entwicklung eines Nutzungskonzepts	15.000.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	48	5	4	42	3	2	5	3	4	2
MZ04	Schlüssel- immobilien	Aufkauf von Schlüsselimmobilien in der Innenstadt	3.000.000,00	2016 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	48	6	5	42	3	3	4	4	3	2
MZ07	Innenstadt- agentur	Einrichtung einer „Innenstadtagentur“ - Geschäftsstraßenmanagement - Ausbau der Beratung und Unterstützung von Gewerbetreibenden (Eigenmarketing, Ausrichtung des Unternehmens) - Ausbau der Eigentümerberatung zur Vermietbarkeit und Vermietungsunterstützung - Aufbau von Gemeinschaftsservices (Lieferdienst, Gutscheinsystem etc.) - Neuausrichtung und Ausweitung der Innenstadtwerbung	500.000,00	2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	45	7	7	39	3	1	3	4	5	2
LP01	Busbahnhof	Neuordnung des ZOB-Konzepts in Abhängigkeit von betrieblichen Erfordernissen und Flächenverfügbarkeiten sowie zukünftigen OPNV-Lösungen Verlegung der Wartezonen für Busse in den östlichen (hinter Penny-Markt) oder westlichen Innenstadtbereich (bei Realisierung der Variante A des Kreisverkehrs)(Prüfauftrag): Modernisierung des Busbahnhofs als modernes, komfortables Fahrgastzentrum	3.300.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	38	8	9	30	2	5	3	4	3	4
LP03	Veranstaltungen	Neuausrichtung und Ausweitung des innerstädtischen Veranstaltungsangebots	150.000,00	2016 - 2025	soz./kult. Aufwertung	36	9	8	32	2	4	3	4	5	2
LP04	Modernisierung Ladenlokale	Einrichtung einer Art „Markthalle“, „Haus des Lesens“ ggf. über Bündelung in mehreren (benachbarten) Ladenlokalen Vergrößerung und Modernisierung von Ladenlokalen (u.a. Barrierefreiheit)	100.000,00	2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	34	10	11	28	2	3	4	3	4	3
LP07	Industriemuseum	Entwicklung des Industriemuseums	1.200.000,00	2016 - 2020	soz./kult. Aufwertung	34	11	13	26	2	4	3	2	4	4
LP02	Standort Rathaus	Umsiedlung des Rathauses in die Innenstadt Entwicklung eines Konzeptes (MZ 01 oder MZ 03)	50.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	32	12	10	30	2	3	3	5	4	1
LP06	Denkmal Bahnhof	Entwicklung des Bahnhofs	500.000,00	2021 - 2025	soz./kult. Aufwertung	32	13	14	26	2	3	1	4	5	3



Kenn- ziffer	Projekt	Projektbeschreibung	Kostenschätzung in €	Zeitraum	Zielformulierung	Priorität	Rang P 1 nach EW	Rang P 2 vor EW	Prioritäts- kriterium	Gewich- tung	Aufent- halts- qualität	Grund- ver- sorgung	Reife- bung	Markt- ung	EW-Vers.
LP09	Stadtportal West	Erichtung eines Kreisverkehrs am westlichen Innenstadteingang; Prüfauftrag insb. mit Blick auf die verkehrliche Leistungsfähigkeit der unterschiedlichen Varianten gestalterisch und baulich optimierte fußläufige Anbindung des Heilenbecke-Centers an die Fußgängerzone Schaffen einer Möglichkeit zum Verkehrsabfluss aus der westlichen Voerder Straße zur Neustraße (KEIN KONSENS)	8.000.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	32	14	15	26	2	4	4	2	3	3
LP13	Eingangstore	Setzen von drei gestalterischen Eingangstoren zur Innenstadt	60.000,00	2021 - 2025	Ökon. Aufwertung	32	15	16	26	2	2	1	5	5	3
LP05	„Fuchsweg“	„Fuchsweg“ an Ennepe entlang führen möglichst vom Industriemuseum bis zum Bahnhof / fußläufige Anbindung des Industriemuseums	50.000,00	2021 - 2025	Ökon. Aufwertung	32	16	17	24	2	4	1	4	3	4
MZ08	barrierefreie Aufwertung	Zusammenarbeit mit Bestandseigentümern und Investoren zur barrierefreien Aufwertung und ggf. als Ersatz kleinteiliger Bestandsmobilien Beteiligung des Behindertenbeirats	50.000,00	2016 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	30	17	12	27	3	1	1	3	4	1
LP08	Stadtportal Ost	Erichtung eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Neustraße/Voerderstraße einschließlich Lärmschutzwand (Stadtaueropark/Glas) zum Ennepegarten	noch zu ermitteln	2021 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	28	18	18	24	2	3	2	3	4	2
LP11	2. Übergang Klüterhöhle	Anlegen eines zweiten Übergangs zwischen Innenstadtkern und Klüterhöhle	100.000,00	2021 - 2025	Ökon. Aufwertung	28	19	19	24	2	4	2	2	4	2
LP10	Aufwertung von Fassaden	Aufwertung von Fassaden und Erdgeschosszonen unter Verbesserung der Wärmedämmung		2016 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	22	20	20	20	2	2	1	4	3	1
LP12	Aufstellung Bebauungsplan Innenstadt	z. B. Wohnnutzung an östlicher Voerder Straße über B-Plan-Änderung mit Zulässigkeit für Wohnen im EG stärken, Schaffung weitgehender Ausnutzungen	30.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	22	21	21	18	2	1	1	3	4	2
MA01	Wochenmarkt	Aufwertung des Wochenmarkts Ausbau und Neuorientierung des Angebots, Veränderung Marktzeiten, Neuer attraktiver Standardbau		2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	18	22	22	15	1	3	5	3	4	3
MA02	Inszenierungselemente	Inszenierungselemente, wie temporäre Einbauten / Eyecatcher installieren	100.000,00	2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	17	23	23	15	1	4	4	3	4	2
MA03	Gestalterische Aufwertung	Schaffen von punktuellen Überdachungen/ Windschutzmöglichkeiten als Wetterschutz und Gestaltungselemente Punktuelle Ergänzung von Leuchten zur Beseitigung von Angsträumen; Gestalterische Aufwertung sowie Ausleuchtung von Verbindungen zw. Voerder Straße und Südstraße / Gasstraße	70.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	16	24	24	14	1	4	3	3	4	2
MA04	Parkleitsystem	Aufstellen von Wegweisern zum Zentrum in der Fernweg-weisung sowie ab Neustraße mit Verweis auf Parkangebot	20.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	15	25	25	14	1	3	4	3	4	1
MA05	Fußgängerleitsystem	Einführung eines Fußgängerleitsystems im innerstädtischen Bereich von Bahnhof bis Industriemuseum mit Hinweisen auf touristische Ziele und zur Stadtgeschichte	10.000,00	2016 - 2020	Ökon. Aufwertung	15	26	26	13	1	3	3	3	4	2
LP 16	Curanum	Entwicklung der Curanum Immobilie		2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	14	27	27	12	2	2	1	1	2	1
MA06	Aufwertung der Klüterhöhle/Klüterberg	Gestaltung des Eingangsbereichs zur Höhle, Aufwertung der Umkleiden, Duschen Schaffung einer Sichtachse von der Neustraße aus	50.000,00	2016 - 2020	Ökon. Aufwertung	14	28	28	10	1	3	1	2	4	4
LP14	Bildungsprojekt	Kooperation mit Akteuren der Bürgergesellschaft - Kommunikation stärken		2016 - 2025	soz./kult. Aufwertung	4	29	29	0	1	0	0	0	0	4
LP15	Integrationsprojekt	Beteiligung des Integrationsrates Einrichten eine Integrationscafés		2016 - 2025	soz./kult. Aufwertung	4	30	30	0	2	0	0	0	0	2

Abb. 36: Maßnahmenübersicht

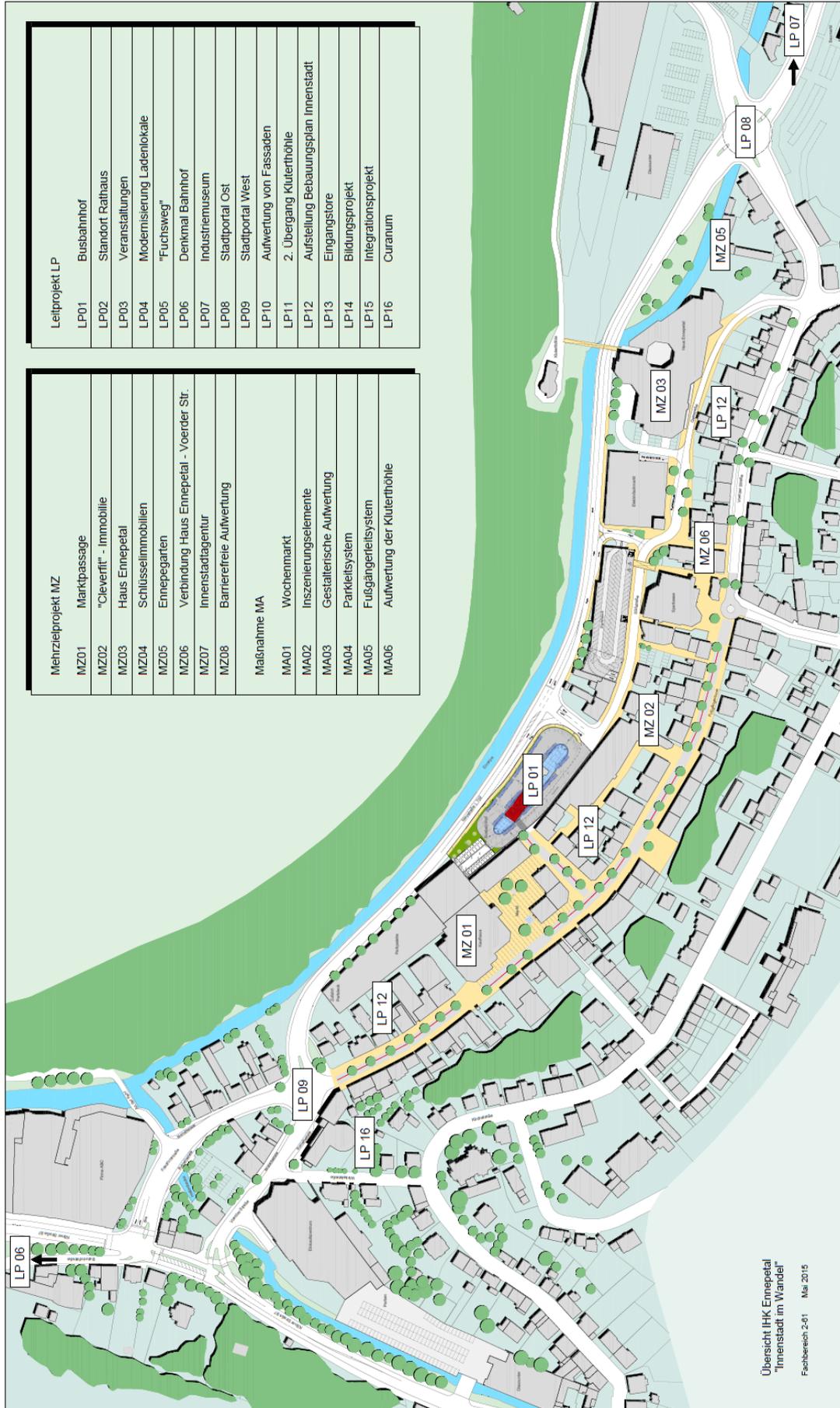


Abb. 37: Lageplan Maßnahmen